

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

215 (16.9.1927)

Der Sozialismus als neue Form der Lebensgestaltung

Von Friedrich Hespeler, Karlsruhe

Droben am Quellort der munteren Moosalm, dem badisch-württembergischen Grenzort Moosbrunn, steht das schmale Seim der Karlsruher Naturfreunde. In seinen traulichen Räumen beherbergt es in den Tagen vom 5. bis 10. September ein geistig regsameres Völkchen. Der badische Landesausflug für sozialistische Bildungsarbeit hatte zu einem Kursus aufgerufen und erfreulicherweise lebhaften Widerhall gefunden. Besonders zu begrüßen war, daß insbesondere die jüngere Generation, und unter ihr, auch als ein günstiges Zeichen zu werten, das weibliche Geschlecht starken Anteil nahm. Genosse Kakestein-Berlin wuchs weit über den Rahmen des Lehrers hinaus, wurde Freund und Erzieher dieser idealen Gemeinschaft, die aus dem ganzen badischen Lande herbeigeeilt kam.

Wer wollte auch jene Felerstunden verpassen, die wir unter dem Sternendom, weit über dem Waldmeer mit ihm verleben durften. Seine sozialistische Kämpferseele offenbarte sich in prächtiger Weise, rief uns mit, befeuerte, gab auch uns Kraft zu kommenden Ringen.

„Nicht der Mensch bestimmt das Sein, sondern das wirtschaftliche Sein formt den Menschen, bestimmt seine Handlungen, setzt ihn auf als das Produkt seiner Verhältnisse.“ Ausgehend von dieser fundamentalen Erkenntnis marxischen Geistes, erkannten wir das Wesen des Sozialismus und seine Entwicklung. Alle sozialen Bewegungen erklären sich aus ihrer geschichtlichen Bedingtheit und lassen uns daraus folgern, daß erst eine entscheidende Umstellung der gesellschaftlichen Macht (Staatsgewalt) als Grundlage zur Gemeinschaftlichkeit erstrebt werden muß. Wenn der Sozialismus als Wirtschaftsform erreicht werden soll, bedingt dies eine demokratisch gereinigte Gemeinwirtschaft mit höchster technischer Entfaltung im Dienste der Gesamtheit. Die Befreiung der Klassen (durch den voraussetzenden Klassenkampf) gibt die einseitige Möglichkeit, den Gesamtarbeitvertrag in gerechtester Weise zur Verteilung zu bringen. Die Organe dieser Zukunftssehnsucht schaffen wir uns heute schon in den Genossenschaften.

Auch die Sittenlehre aller Zeiten ist der bedingte Ausdruck der gesellschaftlichen Entwicklung. Die heutige bürokratische Gesellschaft zwingt den beherrschten proletarischen Massen ihre sittlichen Gedanken durch Verbot und Gewalt auf. Unsere Auflehnung gilt daher der Unmoral des kapitalistischen Systems, über die wir die Idee der Gerechtigkeit und des Gemeinwohls stellen. Das ist das Wesen der revolutionären Ethik. Dadurch gelangen wir auch zur sozialistischen Lebensauffassung. Nicht nur als Objekt, als werteschaffendes Wesen stehe der Mensch in der Wirtschaft; vielmehr diene diese dem weitans höheren Zwecke, die zeitlichen Bedürfnisse zu steigern, die Vernunft an die Stelle der Gewalt zu setzen. Diese Entwicklung findet ihren Niederschlag in der Friedenspolitik, die sich von der bürokratischen Praxis scheidet, erlaubt jedoch noch weit mehr soziale Momente, so die Reformen der Erziehung, des Strafrechts und des Ehegesetzes.

Ein Hineinwachsen in die Gemeinschaft verneint dabei keineswegs die Persönlichkeit und deren Eigenleben, will keine Kasernierung. Im Gegenteil wird eine fortschreitende Entwicklung der Eigenart des Individuums weitester Spielraum lassen, doch stets zugunsten der Gesellschaft. Dies erstreben wir bereits in der sozialen Kunst und bei der Gestaltung unserer Feiern.

Der Seelensorgebau zeigt uns die Wichtigkeit der Bodenreform, führt uns wieder zurück zur Natur und schafft die Voraussetzungen der Söberziehung der menschlichen Nachkommenschaft (Eugenik). An die Stelle der bevorzugen den Pädagogik unserer Zeit treten wir sodann die neu entdeckte Selbstziehung, werden die edelsten Triebe der kindlichen Seele, steigern in uns selbst das Gefühl der Verantwortung. So erst erinnern wir die Verwirklichung des sozialen Gemeinwohls und gelangen zum wirtschaftlichen und politischen Aufbau des Zukunftsstaates. Dann wird die wahre Demokratie ihren Siegeszug antreten. Bis dieses Ziel erreicht ist, heißt es kämpfen ohne Jagen, denn wie Marx schon sagt, kann die Befreiung der Arbeiterklasse nur ihr eigenes Werk sein. Schon leuchtet das Morgenrot der

Neugliederung der Landesarbeitsbezirke

Der Vorschlag für die Neugliederung der Landesarbeitsbezirke, den der Vorstand der Reichsanstalt den oberen Landesbehörden vorgelegt hat, ist am Dienstag vom Reichsarbeitsministerium der Presse übergeben worden. Es ist fest also damit zu rechnen, daß der schon seit längerer Zeit hinter den Kulissen tobende Kampf um die Neugliederung der Landesarbeitsbezirke binnen kurzem vor der breiten Öffentlichkeit und bestimmt dann nicht weniger scharf ausgetragen werden wird. Schon hat Bayern seinen Protest gegen die Einverleibung der Pfalz in den großen süddeutschen Landesarbeitsbezirk Baden-Württemberg-Pfalz beim Reich angemeldet. Ob es damit Glück haben wird, muß sehr bezweifelt werden; denn die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ist auf dem Grundsatze der Selbstverwaltung aufbaut. Das Verfassungsrecht des Reiches geht nicht so weit, daß es gegenüber der Reichsanstalt die Berücksichtigung des bayerischen Protestes erzwingen kann. Das Reich müßte mindestens den Nachweis führen, daß der Vorschlag des Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung nicht unzulässig ist. Das dürfte den Reichsbehörden aber sehr schwer fallen. Wie in Bayern, so werden sich wahrscheinlich auch noch an anderen Stellen des Reiches allerhand Anfeindungen melden, die sich mit den Neugliederungsvorschlägen des Reichsanstalt nicht abfinden wollen. Unter diesen Umständen ist es anzunehmen, daß die Grundgedanken, von denen sich der Vorstand bei der Aufstellung des Gliederungsplanes leiten ließ, etwas genauer zu vergegenwärtigen. Diese Grundgedanken sind, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, folgende:

Die Bezirke sollen nach den Verhältnissen des Arbeitsmarktes so abgegrenzt werden, daß sie in sich möglichst ausgeglichen sind. Infolgedessen sind nicht in allen Fällen die Grenzen der Landesarbeitsämter den Produktionsbereichen der vorherrschenden Wirtschaftszweige (Landwirtschaft, Bergbau usw.) anzupassen. Überbevölkerte Großstädte wie Berlin, Hamburg sind nicht von ihrem blühenderen Hinterland getrennt. Einzelne Arbeitsmarktsbezirke, also ausgesprochene Arbeiterwohn- und Beschäftigungsgebiete, sind nach Möglichkeit geschlossenen Landesarbeitsamtsbezirken anzugeleihen. Politische Grenzen sind in der Regel nicht durchzuführen, weil die einzelnen Länder und Provinzen in sich wirtschaftlich eng verflochten sind. Nur in wenigen Ausnahmefällen (Pfalz, Grenzmark), die durch zwingende wirtschaftliche Gesichtspunkte bedingt erscheinen, ist von diesem Grundsatze abgewichen.

Die Zahl der Landesarbeitsämter soll von 22 auf 13 heruntersinken. Nach dem Vorschlag werden die Bezirke, abgesehen von Dachsen und Pommern-Grenzmark-Mecklenburg-Strelitz, im Durchschnitt mehr als 800 000 arbeitslosenversicherungspflichtige Arbeitnehmer umfassen. Die Erweiterung der Bezirke soll den Grundrissen der Wirtschaftlichkeit Rechnung tragen. Der größere Bezirk kann aber ein leistungsfähiges Landesarbeitsamt mit sachkundigen Beamten für seine Hauptarbeitsgebiete (Arbeitsvermittlung, Berufsberatung, Arbeitslosenversicherung, Kraftfahrarbeiten) tragen. Der größere Bezirk ist ferner tragfähiger für die Durchführung der Arbeitslosenversicherung. Nach § 150 des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung für die Gefahr der Arbeitslosigkeit (Arbeitslosenversicherungsgesetz) kann bei einem Rückgang der Arbeitslosigkeit umso früher eintreten, je tragfähiger die Gefahrengemeinschaften der Landesarbeitsamtsbezirke sind.

In solchen Fällen, in denen das Schwerkraft einer arbeitsmarktpolitischen Frage nicht am Ende, sondern deutlich in einem anderen Teil des Landesarbeitsamtsbezirks liegt, müssen Zweigstellen des Landesarbeitsamtes für bestimmte Aufgaben (z. B. Beschäftigungen für charakteristische Berufsgruppen oder Arbeitslosen zur Regelung des Grenzverkehrs) errichtet werden. Aus gemeinsamen Fachabteilungen mehrerer Landesarbeitsämter, nach dem Vorbild der bestehenden Fachabteilung für den Bergbau des Rhein-Ruhr-Bereichs, sind möglich.

Der Grundgedanke für den Einheitsstaat — einen solchen stellt die Summe aller durch überhand Länder- und Provinzialparlamentarismus von vornherein verfehlt werden. Überall werden Sonderwünsche zurückgestellt werden müssen. So wird auch Berlin wohl oder übel darauf verzichten müssen, einen selbständigen Landesarbeitsbezirk darzustellen, obwohl es den Rang einer Provinz genießt und wirtschaftlich sicherlich mehr bedeutet als manche der großen neuen Landesarbeitsbezirke. Der Verzicht eine Größe — das muß beim Kampf um die Neugliederung die Lösung sein.

neuen Zeit. Wir schaffen uns das Rüstzeug und rücken mit ein in die Bilanz als Pioniere der Zukunft.

... ist auch der Säemann gefallen, in guten Boden fiel die Saat, uns aber bleibt die harte Tat, weil'ses Vermächtnis sei sie allen.

Imperialistische Kriegsbegeisterung gegen Mexiko

Aufpeitschung religiöser Leidenschaften

Eine geradezu unauflösbare Begeisterung gegen Mexiko wird in einem Teile der niederländischen Presse augenblicklich betrieben. Es ist sehr durchsichtig, daß dahinter das Petroleumgeschäft steht, dessen Reichsamt auf die Ausnutzung mexicanischer Ölfelder durch die heutige mexicanische Regierung bestritten wurden. So sind die Drahtzieher dieser Begeisterung, die einen Vorwand für einen amerikanischen Einmarsch in Mexiko schaffen wollten, indessen, daß sie die Aufpeitschung der Gemüter durch sensationelle Berichte über eine angebliche Christenverfolgung in Mexiko bezogen. Am 1. September, dem Sprachrohr des niederländisch-britischen Petroleumraffines und seines in Mexiko durch die Mexican Eagle-Petroleum-Gesellschaft interessierten Präsidenten Deterding, besaß dieses traurige Geschick ein amerikanischer Journalist Francis McCullagh, dessen Beitrag für die „New York Herald Tribune“ die Basis für diese Propaganda bildet. Dieser Journalist ist nachstehend ein wörtlicher Auszug aus dem jüngsten Artikel gegeben werden möge:

Hier liegt das Bild des unheimlich-rohen Roberto Cruz, des Hauptintellektuellen, der so hart an Dyerhinsten erinnert. Hier unter meilen Felsen liegen die schrecklichen unterirdischen Keller, wo die politischen Gefangenen des Systems Calles gefangenhalten und gemartert werden. Hier ist der Punkt, wo der große Aufmarsch der Revolution beheimatet wurde, an den Toren des Mikantiffes. Doch hört, da nach das dröhnende Geräusch von Fuhrtritten, vermischt mit scharren Kommandos und dem Gekirre von Stahl. Von

Schutzeuten umgeben, die mit ihrem Gewehr und Bajonett und ihrer Kasken-Uniform genau wie Soldaten aussehen, kommt ein Trupp Gefangener angezogen. Selbst aus der Ferne erkenne ich, daß diese Gruppe aus stark kontrastierenden Elementen zusammengesetzt ist. Da laufen junge Mädchen mit dem weißen Schleier und Blumen der ersten Kommunikation, aber die Schiefer sind zerissen, die Hüften zertrampelt, die jungen Frauen rot vom Weinen und die Wangen von einer Schamröte überglänzt. Neben diesen reinen Jungfrauen glänzt der Ausdruck der mexicanischen Vordelle, liebliche, betrunkenen Frauenzimmer und neben den Töchtern der Edlen, neben den jungen Söhnen der Großen laufen Verbrecher, Männer und Frauen, deren Gesicht alle Anzeichen der Verbittertheit und Persektion miderpiegelt. Wie auf der Welt ist dieses Gemenge zusammengekommen? Ich wende mich an einen neben mir stehenden Herrn, und er erklärt es mir förmlich. Es ist Sonntagmorgen, und General Roberto Cruz zieht mit seiner Liebes seine Trabanten frühzeitig aus, um Katholiken zu verhaften, die auf der Messe seien. Ohne Vollmacht und entgegen den ausdrücklichen Bestimmungen der Verfassung bringen diese Schutzeuten in Privathäuser, wo die Messe abgehalten wird, ein und bringen sie Betrüger zur Generalinspektion. „Aber dann muß die Verfassung doch auch in die Vorhalle eindringen“, sagte ich, „mein, erwiderte der Herr, „das tut sie niemals, denn das würde Schändung der Verfassung bedeuten.“ Der Gefangenentrupp kommt näher. Ich sehe tausende Gefangener und Einzelnen. Nicht alle Schicksalopfer dieser Religionsverfolgung sind junge Mädchen. Einige sind ältere Frauen, einige Knaben, offensichtlich rein kastilischer Abstammung, mit tiefhängenden Augen und häufig einem stolzen Ausdruck im Mund. Viele Frauen fliehen durch den sanften und milden Ernst ihres Gesichtes auf, aber erst später höre ich, daß sie können waren, für die in der Eile mexicanische Kleider gemacht wurden, und daß General Roberto Cruz ein teufliches Verlangen danach hat, diese Frauen mit Prostituierten zusammen einsperren.

Somit diese erregene Stimmung, der man nur gegenüberzutreten braucht, was die Generalführer, die voriges Jahr Mexiko bereisten, dort selbst gesehen und erzählt haben. Es ist Kriegsbegeisterung, was hier betrieben wird, eine Kriegsbegeisterung, die durch ihre Raffinerieit ungeheure Gefahren in sich birgt.

Wotan, der Wolfshund

Eine Tiergeschichte aus Kanadas Wäldern von J. Oliver Curwood

41

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich glaube, daß ich ihm den Teufel doch noch austreiben werde“, murmelte er befriedigt vor sich hin, „ich werde es tun oder ich lasse ihn tot!“ Nach kurzer Zeit war er auf seinem Lager fast eingeschlafen.

Mehrere Male in der Nacht hörte Wotan Grauwolfs Ruf. Als Antwort winkelte er nur leise — weil er den Knüppel fürchtete. Als der letzte Feuerchein erloschen war, schleifte er sich lautlos unter dem Baumstamm hervor. Zwei- oder dreimal versuchte er, sich zu erheben — jedesmal fiel er wieder in sich zusammen. Es verurteilte ihm unerträglich Schmerzen, auf den Beinen zu stehen — er lehnte nach einem Trunk Wasser. Heiß und fiebernd lag er die ganze Nacht wach. Als Sandu am frühen Morgen aus seinen Zweigen herausgekrochen war, gab er dem Hunde Fleisch und Wasser. In durstigen Zügen trank Wotan das Wasser — doch von dem Fleisch nahm er nichts. Selbstgefällig beobachtete ihn der Mann. Allmählich ging die Sonne auf — Sandu fröhlicke und schickte sich an, seinen Weg fortzusetzen. Zeit näherte er sich Wotan fürchtlos und ohne den Knüppel. Er kniet den Strick los und schleifte den Hund zum Boot. Wotan fiel im Sande vornüber, während Sandu das Ende des Strickes an der Spitze des Bootes befestigte. Dabei grinst er teuflisch. Am Ufer hatte er gelernt, wie man Hund die Wildheit austreibt. Was er jetzt vorhatte, konnte nur sein Vorteil sein.

Er hob das Boot ins Wasser. Wotan schleifte sich dem Boot nach auf das Wasser zu. Unbeweglich stand er ein paar Minuten mit beiden Vorderfüßen fest am Rande des Bootes. Einen Augenblick lang ließ Sandu den Strick locker fallen, dann rief er den Hund mit einem kurzen, kräftigen Ruf ins Wasser. Schnell erreichte das Boot die Mitte des Flusses und trieb mit der Strömung abwärts. Sandu ruderete gerade so viel, daß der Strick um den Hals seines Opfers straff blieb. Trotz seiner Schwäche und seiner Wunden war Wotan gezwungen zu schwimmen. Die Bewegungen verurteilten ihm von Minute zu Minute größere Qualen. Zeitweilig verschwand sein grauer Kopf ganz unter dem Wasser; wurde er bis an das Boot getrieben, tauchte ihn Sandu mit dem Ruder unter. Schwächer und schwächer wurden seine Bewegungen. Nachdem sie eine halbe Meile vorwärts gekommen waren, verließ

ihn die Kraft. Erst kurz vor dem Ertrinken sog in Sandu ins Boot. Er schnappt und leuchtend fiel der Hund zu Boden. Sandus brutale Methode hatte ihren Zweck erfüllt — er wußte, daß dieser Mann sein Meister war. Vorläufig dachte er nicht mehr daran, um seine Freiheit zu kämpfen. Er wünschte jetzt nichts weiter, als auf dem Boden des kleinen Fährzeuges liegen zu dürfen — außerhalb der Reichweite des Knüppels und sicher vor dem Wasser. Zwischen ihm und dem Mann lag der Knüppel — und sein eigenes Blut kletterte daran.

Fünf Tage und fünf Nächte dauerte die Reise stromabwärts und Wotans weitere Erziehung bestand in dreimaliger Prügel- und erneuter Wasserqualerei. Am Morgen des sechsten Tages erreichte sie die Rote Goldstraße und Sandu schlug dicht am Fluße sein Lager auf. Er verschaffte sich irgendwoher eine Rette für Wotan und nachdem er den Hund schon am Zelt festgemacht hatte, schnitt er den Maulkorb herunter.

„Wenn du einen Maulkorb hast, kannst du kein Fleisch fressen“, legte Sandu zu seinen Gefangenen, „und ich wünsche, daß du wieder stark wirst und wild wie die Böske! Ich habe eine altsinnige Idee — wir wollen einen Schlass tun, der unsere Taten wieder füllt.“ Darin brachte er Wotan zweimal täglich frisches Fleisch. Bald verließ die Schwäche den Hund wieder — von Tag zu Tag wurde er wilder, seine Wunden und die zerklüfteten Klaffen heilten. Schon nach dem vierten Tage begrüßte er Sandu jedesmal knurrend mit offenen Fangzähnen, wenn er ihm das Fleisch brachte. Doch Sandu schlug jetzt nicht mehr. — Er gab ihm nur noch rohes Fleisch zu fressen. Fünf Meilen fuhr er den Strom hinauf, um Wotan die frischen Eingeweide eines Elches zu bringen, den er erschossen hatte.

Eines Tages kam ein anderer Mann mit ihm, und als der Fremde Wotan einen Schritt zu nahe kam, machte der Hund einen wilden schnellen Sprung. Der Mann fiel vor Schreck mit einem entsetzten Schrei hintenüber.

„Der wird es machen“, knurrte er mit einem scheuen Blick, „er ist ungefähr zehn oder fünfzehn Pfund leichter als der Däne, aber er hat ein ganz anderes Gebiß und wird sich mächtig wehren, ehe er draufgeht.“

„Ein Viertel von meinem Anteil wette ich mit Euch, daß er nicht draufgehen wird“, lachte Sandu.

„Aber“, meinte der andere, „bis wann wird es soweit sein?“

Sandu sah nachdenklich vor sich hin.

„Nächste Woche“, sagte er endlich, „vorher hat er sein altes Gewicht nicht wieder. Wollen lazen von heute an eine Woche — am nächsten Dienstag abend. Paßt es Euch dann, Harter?“

„Nächsten Dienstag abend“, wiederholte er. Dann fügte er hinzu: „Ich wette die Hälfte von meinem Gewinn, daß der Däne Euren Wolfshund doch unterliegen wird.“

Sandu blinnte Wotan lange an.

„Gut, ich nehme Euch beim Wort“, sagte er schließlich. „Als es Harter zum Abschied die Hand schüttelte, meinte er: „Ich glaube nicht, daß es von hier bis zum Ufer einen Hund gibt, der mit diesem Wolf fertig wird!“

23. Kapitel

Professor Mc Gill tritt auf

Die Rote Goldstraße war für Sandus Plan reif geworden. Die Abwechslung gab es nicht außer den Spielplänen und den Streifen reiner trunkenen Männer. Es war herrliche Polizei in der Stadt, die für Ordnung sorgte. So verließ die Tage wenig erregend, reich, und Sandus Plan fand darum überall freudige Aufnahme. Schnell verbreitete sich die Kunde im Umkreis von Sandus Meilen um die Stadt, und am Abend des Kampfes war alles in Arbeit. Wotan und der große Däne sollten einander gegenübergestellt werden und schon am Nachmittag drängten die Besucher um die beiden Raffen, in denen die Hunde gesetzt wurden. Ein fieberhaftes Warten begann. Über dreihundert Männer zahlten je fünf Dollar Eintritt, um dem Kampf beizuwohnen und gaben vor den Raffen der beiden Hunde ihr Urteil ab.

Darkers Hund war eine Kreuzung der großen dänischen Raffen mit einer Bulldogge, die im Norden geboren und vor dem Schlitten mit einem abwechselnden Kellere, in der Wildnis großgewordene Män-Dänen abeschloffen. Kellere, in der Wildnis großgewordene Män-Dänen setzten ihr Geld auf Wotan. Es waren Männer, die ihre Augen unter Hundesugebracht hatten und die rote Blut in Wotans Augen richtig beurteilen. Ein alter Goldgräber aus Aconien sagte bedächtig zu einem anderen: „Gerade auf den werde ich wetten. Ganz würde ich auf ihn setzen, wenn ich hätte! Der kriegt den Dänen unter. Der Däne ist nicht so gewandt!“

„Aber er ist viel schmerz“, meinte der andere zweifelnd, „er die Zähne und die Schulkner!“

„Und die großen Hüfte, die weiche Gurgel und den klammern, dicken Bauch“, unterbrach ihn der Goldgräber ärgerlich, „Wotan, nimm doch Vernunft an, hör auf mich und setz auf den Wolfshund — nicht auf den Dänen.“

Andere drängten sich zwischen die beiden und äußerten erneut ihre Meinung. Zuerst hatte Wotan all die Fremden, vielen Ge-sicht angezogen — doch jetzt lag er an der Wand des Käfigs, hielt den Kopf schlingen den Vorderfüßen und blinnte schmeinnig in die Menschenrichtung.

(Fortsetzung folgt.)

Das Wunder von Konnersreuth

Wir erbitten die folgende Aufschrift:
 Unter Bezugnahme auf meine Aufführungstätigkeit über die Wunderheilungen von Lourdes" geben mir zurzeit so viele Anfragen zu über meine Stellungnahme zum "Wunder von Konnersreuth", daß ich Sie um Aufnahme folgender Zeilen bitte:
 Vor etwa einhalb Jahren erhielt ich von Augenzeugen die ersten Berichte über die Vorgänge in Konnersreuth. Ich habe mich mit den Berichterstattern auseinandergesetzt und die weiteren Veröffentlichungen verfolgt. Von einem Rätsel oder einem Wunder zu sprechen, erscheint dem Psychologen oder Psychiater schon deshalb nicht angelegentlich, weil jede exakte Feststellung über angeblich rätselhafte Vorgänge bis heute fehlt. Die Stigmata und die ekstatischen Zustände bieten vom ärztlichen Gesichtspunkt aus nichts Unerklärliches. Auf dem letzten Kongreß für innere Medizin im April ds. J. in Wiesbaden wurde über Psychotherapie verhandelt und dabei der große Umfang betont, den das ärztliche Wissen jetzt gerade auf diesem Gebiet der festlichen Behandlung durchmacht. Wer hätte vor wenigen Jahren noch daran gedacht, einen Zuckerkranken zu hypnotisieren oder Wunden durch Suggestionen ärztlich zu heilen? Heute wissen wir, daß die Suggestion vor organischen Beeinträchtigungen keineswegs Dikt macht. Im Falle Konnersreuth haben wir viele Aufnahmen ganz im Bereich naturwissenschaftlicher Forschung bestätigt.
 Wenn aber neuerdings öffentlich berichtet wird, daß die Wiedererzählung der rätselhaften Sprache durch die Stigmatisierten in Konnersreuth so genau ist, daß der allwissende Dialekt des Betrus von der reinen jüdischen Redeweise des Rabbinen zu unterscheiden ist — dann wäre es eine unabweisbare Forderung der Wissenschaft, daß der Berichterstatter diese Beobachtung in einer Form vertritt, die eine sachliche Nachprüfung gestattet. Bis dahin muß vom ärztlichen Standpunkt aus eine solche Berichterstattung ein Spitzwort erheben werden. Wenn ferner in demselben Bericht behauptet wird, daß diese Effekte der Stigmatisierten Kenntnis vermitteln, die weder bei ihrer Trägerin noch bei irgendwelchen Zeugen vorhanden sind und das Medium ganz als Objekt einer den Sinnen nicht erfahrbaren Macht erscheint — dann wird das ein Gebiet berührt, das von Vertretern des Dualismus seit Jahrhunderten leidenschaftlich verfochten, bisher einer wissenschaftlichen Nachprüfung nicht standhielt.
 Die Gläubigen, die in den Berichten von Konnersreuth eine Bestätigung ihrer Anschauung von der Möglichkeit des Eingreifens einer übernatürlichen Macht erblicken, diese ehrlich Gläubigen haben ein Recht, zu verlangen, daß einschlägige Sachverständige heute in aller Öffentlichkeit den Mut zum Bekenntnis der Wahrheit über Konnersreuth aufbringen. Vom ärztlichen Standpunkt kann und muß gesagt werden, daß alles bisher nachprüfbar Berichtete sich im Bereich der uns bekannten Naturgesetze abspielt und somit von Rätseln und Wundern nicht gesprochen werden kann.

Dr. med. Eduard Aigner, Freiburg i. Br.

Partei-Nachrichten

50 Jahre im Dienste der Partei
 Der ehemalige Reichstagsabgeordnete und frühere Staatsminister des Freistaates Sachsen-Weimar-Eisenach (heute Thüringen) Friedrich August Baudert konnte am Mittwoch auf eine 50jährige Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei zurückblicken. Baudert hat sich in dieser Zeit große Verdienste um die Sozialdemokratische Partei erworben. Er ist auch heute noch aktiv. Wir verbinden unsere Glückwünsche für den verdienstvollen Subtilar mit der Hoffnung, daß es ihm noch recht lange verdammt sein möge, mit Erfolg für die Ziele der Partei zu wirken.

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Karlsruhe-Beierheim: Samstag, 17. Sept., abends 8 Uhr, im „Weberhof“ öffentlicher Lichtbildervortrag. Thema: „Von Urien zum Reich“. Referent: Herr Gen. Ansmann-Pforzheim.
Gaggenau: Freitag, 16. Sept., abends 8 Uhr, in der „Volkshalle“ Parteiverammlung. Stadtrat Gen. Mann-Heidelberg spricht über die „Arbeiterwohlfahrt“.
Forst, Amt Bruchsal: Sonntag, 18. Sept., nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ öffentliche Versammlung mit Vortrag des Gen. F. Isarath-Durlach über „Reichspolitik und Presse“.
Guttenheim, Amt Bruchsal: Sonntag, 18. Sept., nachmittags 3 Uhr, in der „Krone“ öffentliche Versammlung. Landtagsabgeordneter und Gemeinderat Gen. Kurz-Gröbigen spricht über „Die sozialen Aufgaben der Gemeinde in der Republik“.
Oberrhein: Sonntag, 18. Sept., vorm. 10 Uhr, im „Recht“ außerordentliche Generalversammlung mit Vortrag des Gen. Frinks-Biesheim, A. Rastatt: Sonntag, 18. Sept., mittags 5 Uhr, im „Stroh“ Mitgliederversammlung. Gen. Frinks wird sprechen.
K. Beierheim: Samstag, 17. Sept., abends 8 Uhr, im „Beierheim Hof“ Mitgliederversammlung. Hauptl. Gen. Schaufel wird über die Reichsfinanzpolitik sprechen.
Kauf, Amt Bühl: Sonntag, 18. Sept., mittags 3 Uhr, im „Hirs“ öffentliche Versammlung. Landtagsabg. Gen. Rüdert-Karlsruhe spricht über „Die Steuerreform“.

Diellingen: Sonntag, 25. Sept., mittags 3 Uhr, Frauenkonferenz mit geselligen Veranstaltungen für die Ortsvereine der Orte Diellingen, Pforzheim, Pforzungen, Königsbach, Stein, Wilsberg, Röttingen, Erzingen, Biffingen. Landtagsabgeordnete Genossin Fischer-Karlsruhe wird referieren.
 Wir bitten die Genossinnen und Genossen, für guten Besuch dieser Veranstaltungen zu werden, insbesondere werden alle Volksgenossen, die noch nicht Mitglieder unserer Partei sind, gebeten, zu erscheinen.

Genossenschaftsbewegung

Gute Umsatzeigerungen

Wir wiederholen es immer noch einmal daß die Umsätze in den Konsumvereinen des A und D der genossenschaftlichen Bewegung sind. Die Mitgliedschaft ohne Umsatz im Konsumverein ist nichts, gar nichts wert, die Leistung eines kleinen Geschäftsmanns ohne Bedarfsdeckung in der genossenschaftlichen Verteilung ist so gut wie nichts wert. Genossenschaftliches Leben, genossenschaftlichen Fortschritt, genossenschaftlichen Nutzen bringt erst richtig der betätigte Umsatz im eigenen Geschäft. Deshalb freuen wir uns, wenn von steigenden Umsätzen der Konsumvereine berichtet werden kann, von Umsatzeigerungen, die nicht auf erhöhte Preise, auch nicht auf vermehrte Mitgliederzahlen, sondern vielmehr auf reichlicheren Umsatz der vorhandenen Mitglieder zurückzuführen sind.

Von solchen Umsatzeigerungen melden die Berichte derjenigen Konsumvereine, die Mitte dieses Jahres ihre jährlichen Geschäftsabchlüsse gemacht haben. In einer nun schon langen Reihe von Konsumvereinen sind die Jahresumsätze vom Geschäftsjahr 1926 denen des letzten Geschäftsjahrs 1927 gegenübergestellt worden, wobei die Vergleiche befriedigende, gute, aber auch sehr erfreuliche Umsatzeigerungen nach Prozenten ausweisen. In nur wenigen der bisher zusammengestellten Berichte bleibt die Umsatzeigerung unter 10 Prozent, zumeist liegt sie um 30 Prozent herum, jedoch gibt es in vielen Vereinen über 40 Prozent hinaus und mehrfach beträgt sie über 50 Prozent, in einzelnen Fällen bis über 60 Prozent. Soweit Berichte über die Entwicklung der Umsätze in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahrs vorliegen, zeigen auch sie anhaltende Umsatzeigerungen. So soll es auch sein!

Die Befreiung Chinas.



Truppen Jengpuhlangs meißeln 60 000 Chinesen nieder.

„Im Namen der Zivilisation!“

Soziale Rundschau

Protekt des Reichsbundes deutscher Mieter

Im Hinblick auf die bevorstehende Beratung des Reichstags hat der Gesamtvorstand des Reichsbundes Deutscher Mieter, die Verabschiedung einer Entschließung angenommen, in der die schärfste Einspruch gegen die Absicht der Reichsregierung erhoben wird, trotz einer abnehmenden Zweidrittelmehrheit des Reichstags eine Verlesung des Mieterschutzgesetzes durchzuführen. Die Entschließung verweist darauf, daß die von der Reichsregierung geplante Verlesung eines auch eingeschränkten Kündigungsschutzs an den Vermieter bei unangelegenen Wohnungsnot des deutschen Volkes zu größter Verunsicherung der Mieter führt und viele Familien schütlos der Willkür des Hausbesizers und der Obdachlosigkeit ausliefern würde. Weiter wendet sich die Entschließung gegen die Mietsteigerung der Reichsregierung und gegen ihre Absicht, dem Hausbesitzer die Möglichkeit in Höhe von Millionen den Boden durch allmählichen Anbau der Hausinsolvenz in die Hände zu spielen. Soweit die Mietsteigerung in Frage kommt, wird betont, daß es darauf ankommt, die Neubaukosten durch rückständige und energische Bekämpfung des Baustoffmangels und durch Erleichterung der Finanzierung des Hausbaus zu senken und nicht, wie es die Regierung vorschlägt, die Mietmieten ohne wirtschaftliche Notwendigkeit immer weiter zu steigern.
 Die Entschließung fordert die deutsche Mieterchaft, alle sozial berechtigten gewerkschaftlichen und sonstigen Organisationen auf, gemeinsam mit dem Reichsbund deutscher Mieter die erforderlichen Abwehrmaßnahmen gegen die Pläne der Regierung zu treffen.

Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1927

Von Kurt Maier-Rüppert

Wasserkuppe, Mitte August 1927. Im Fliegerlager auf der Wasserkuppe haben sich zu dem diesjährigen Wettbewerb Hunderte von Studierenden und Sportfliegern aus allen Teilen Deutschlands getroffen und Sportfliegen in allen Gauen Deutschlands betreiben zu gemeinsamer sportlicher Tätigkeit. Am 1. August im Fliegen zu haben haben 72 Segelflugzeuge mitgenommen. Nicht nur die Segelflugzeuge sind es, wie jeder Einzelne weiß, das alle die Fliegen in jedem Jahre neu auf der Rhön zusammenkommen. Körperliche Gesundheit und Entschlossenheit, mit feinem Gefühl für die Naturgesetze gewandt, ist es, was dem Menschen, der die in der Luft enthaltenen Kräfte auszunutzen, jene Fligel verleiht, nach denen er sich Jahrtausende vergeblich geseht. Wohl ging es mit dem heutigen Tage der Wettbewerb in Reuen und Nebel aus (der Gipfel der 100 Meter hohen Wasserkuppe, der höchsten Erhebung des Rhöngebirges, steht mit dem darauf befindlichen Fliegerlager seit zwei Tagen in einer dichten Regenwolke bedeckt, so daß mit unermesslicher Weite weit leben können und heute der fliegenden Wetterwesen unsere Ruben heißen), doch ist das Wetter insgesamt — entgegen langjähriger Tradition — der Veranstaltung haben gewesen. Die Günst des Wetters kommt besonders in der letzten Zahl der in der Zeit vom 31. Juli bis 15. August durchgeführten Flüge zum Ausdruck. Mit mehr als 500 Starts hat der diesjährige Wettbewerb ein sehr günstiges Ergebnis erzielt. Wenn auch die Zahl der Flüge mehr noch als durch die Günst des Wetters, durch die vorbildliche unermüdbare Fliegertätigkeit der jungen und jüngsten Fliegernehmer, die, um Preiswettbewerb zu erwerben, jede nur denkbare Gelegenheit zum Fliegen ausnützten.

Im Fliegen standen für den Wettbewerb für große Gewinne den Schulungswettbewerb waren 3000 M. ausgesetzt für Geländewettbewerbe, Preisflüge und Ermunterungspreis. Ruhiger als in den Jahren 1925 und 1926 war es im Leistungswettbewerb, für den 10 000 M. an Preisen zur Verfügung standen.
 An wirklich überaus großen Leistungen nahm nur das Segelflugzeug „Darmstadt“ Anteil, dessen 52 Kilometerflug nach Wehringen und der Flug nach dem 8 Kilometer entfernten Heidesheim und zurück für den Segelflugpiloten Gispelsteinen bewiesen.

An diesem Jahre kam es nur vereinzelt zu Spitzenleistungen, doch war eine wesentliche Steigerung des Geländewettbewerbs durch die Erzielung unerwarteter gleichmäßiger Durchschnittsleistungen bewiesen. Nicht zuletzt sind die hohen Durchschnittsleistungen ein Beweis für die Rhön-Fliegergemeinschaft die ihren Einzelwettbewerben und besonders „Sozialen“ gute Leistungs- und Schulungs-

gelegen geschaffen hat. Es hat sich der Erfolg dieser Beratung und Führung bereits gezeigt. Die beiden Versuchsbauten früherer Jahre, auf die viel Geld und Mühe nutzlos verthan wurden, fehlten unter den 72 Wettbewerbsflugzeugen vollkommen. Einige neuartige Konstruktionen waren im technischen Wettbewerb zu sehen, die zwar nicht oder nur kurz geflogen sind, die aber durchs Besichtigung verdienen. Ein Flugzeug mit 9 Meter Spannweite brachte u. a. Richter-Rastl. Dieses soeben erwähnte Flugzeug „La ruivo“, das seine ersten Probeflüge unter dem bekannten Reformflieger Regel erlebte, unter Anwesenheit fast der ganzen Fliegerlager-Bewohner, wiegt 35 Kilogramm. Es ist dies eine ganz beachtliche Leistung systematischer Leichtbau! Die Flugzeuge des Leistungswettbewerbs sind fast durchwegs aus dem von früheren Jahren bekannten „Konul“ oder „Bampur“ entwickelt. Es seien besonders genannt die Reformmaschinen „Darmstadt“, „Regel“ und „Moris“. Auch die star nachempfindenden „Müngener Kind“, „Sopul“ und „Alte Dessauer“ seien erwähnt.

Der Emdener „Gaiour“ des Franzosen Auger, der mit seinem Mitarbeiter Urial zu uns auf die Rhön gefahren war, war das einzige ausländische Flugzeug. Dieser Emdener konnte jedoch mit unseren hochentwickeltesten Maschinen nicht konkurrieren. Es gelangen den Franzosen nur wenige kurze Flüge, da sie bisher nur an der Küste geflogen waren und daher die anders gearteten Windverhältnisse des Rhöngebirges noch nicht kannten. Wenn auch den Franzosen das Einbehalten verweigert blieb, so nehmen sie doch reiche Erfahrungen aus der Rhön mit nach Hause und können so immerhin wertvollen Gewinn buchen.

Die etwa 400 Teilnehmer und Besucher des Lagers wurden sehr gut untergebracht und versorgt. Von früher die Wasserkuppe kennt und heute fast auf morastigen Wegen im bequemen Postauto von Gersfeld aus das Fliegerlager besucht, ist überrascht von dem, was in wenigen Jahren hier oben geschaffen wurde. Die eigentlichen Teilnehmer sind in wohligen Baraken untergebracht, während die Schlafzimmernummer im komfortablen Fliegerhotel wohnen oder auch in Gersfeld oder einem der umliegenden Dörfer Quartier beziehen können. Es gibt idyllische Plätzchen hier! Sämtliche Flugzeuge sind gegen Wind und Wetter geschützt in geräumigen Zelten untergebracht. Auch die Fliegerküche ist erheblich ausgebaut, in deren Werkstätten wird viel Neues erprobt und heißig gearbeitet.

Vergangener Jahre Spitzenleistungen sind wohl nur vereinzelt überboten, es hat sich aber die Segelfliegerei in personeller und materieller Beziehung eine viel breitere Basis geschaffen. Der Segelflug ist seiner einfachen Vorbereitungen wegen besonders bequemer, die Zugend zum Flugort heranzuziehen und ihr mit geringen Mitteln an den Schönheiten des Fliegens zu verheßen. Auch wird die Wissenschaft immer neue Erfahrungen sammeln und die Technik neue Anregungen erhalten können. Die Rhön ist eine Stätte reigen Gedankenanstausches allen denen, die sich dort in jedem Jahre neu ein Bildchen geben. Weiter ist der Segelflug

eine wertvolle Vorstufe für die Motorflieger vor der ersten Ausbildung auf Motorflugzeugen. Der Segelflugport, der in Deutschlands schwerster Zeit die einstige Weltgeltung flugsportlicher Betätigung hat, hat danach auch heute noch seine ganz besonderen Aufgaben.

Im Segelflug bringen wir forschend in viele Gebiete vor, die nach Neuland der Wissenschaft sind, wir erweitern so unsere Kenntnisse, die dann dem Motorflugwesen und der Verkehrsfliegerei zugute kommen. Es werden schon heute mit unseren schwachmotorigen Leichtflugzeugen ganz erstaunliche Leistungen vollbracht, ohne die Fortschrittsarbeiten der Rhön wäre dieses ganz undenkbar. Aus dem Wettbewerb in der Rhön wird, wo Wissenschaft, Praxis und Sport zusammenkommen, eine Art von Segelflugkongressen. Die Ergebnisse der Jahresarbeit aus ganz Deutschland werden hier vorgeführt, zu neuem produktivem Schaffen wird Ansporn durch Gedankenanstausch gegeben. Es sind alle jene, die die zu Tal gefallenen Maschinen wieder hinaufziehen auf den Berg, wie ein Symbol dafür, daß der deutschen Luftfahrt allen Widerständen zum Trotz der Platz errungen wird, der dem Fleiß und dem Können unseres Volkes entspricht.

Theater und Musik

Sächsisches Landestheater, Bernhard Blumes „Treibjagd“, die am Samstag, 17. ds. Mts. auch hier zur Aufführung gelangt und womit ihr nicht mehr unbekannter Verfasser zum erstenmal im Spielplan unserer Bühne erscheint, entlehnt ihre überaus spannende Handlung den Wirren des Herbstes 1919 in Petersburg, ohne aber im eigentlichen Sinne ein „Revolutionsstück“ zu sein und ohne mit irgend einer politischen Tendenz zu sympathisieren. Es wird lediglich an einem trassen Sonderfall gezeigt, welche Fülle von hochdramatischen Ereignisvorgängen solche ein Volk in allen Tiefen aufwühlenden Ereignisse zeitigen können, wie sie das russische Riesentum damals erschütterten. — Sonntag, 18. September, findet eine Aufführung von Verdis großer Oper „Aida“ statt. Das Werk wurde bereits in der vergangenen Spielzeit mehrmals mit großem Erfolg gegeben. Melba von Hartung, die neue Hochdramatische des Sächsischen Landestheaters findet die Aida, Josef Küßler, der neue Heldendarsteller von Amonasso. Beide Künstler gastierten bereits in der letzten Spielzeit erfolgreich in diesen Rollen. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Rudolf Schwarz, die szenische Leitung Oberregisseur Otto Kraus.

Zur Eröffnung der Sonntagsvorstellungen im Konzertsaal gibt am 18. September als zweite Schauspiel-Erstaufführung der neuen Spielzeit „Unsere kleine Frau“ von Werner Dörmann in Szene, des Verfassers des letzterzeit hier mit größtem Beifallserfolge gegebenen „Muttergatten“. — Eugen Schulz-Breden hat die Spielleitung.

Gemeindepolitik

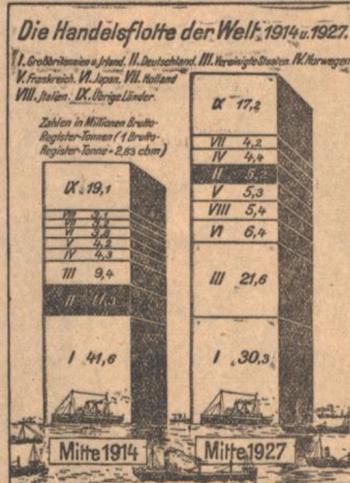
Leitungsamt. Die von den Obstbauvereinen Teutsch und Welschneureut am Sonntag, den 11. d. M., im Saal zum Lamm in Teutschneureut veranstaltete Obstschau war ein glänzender Erfolg des gedachten Zwecks. Neben vollkommen durchgelesenen Obst in vollkommener Schönheit und Güte war auch recht viel zur Schau gestellt, das in keiner Weise aus den bescheidensten Anpflanzungen genügt. Der Herr Obstbauvereinspräsident mußte leider vieles als „Sämling“ bezeichnen mit der dringenden Empfehlung, schleunigst zur Art und Säue zu greifen, um frucht- und schmelzbare Bäume zu entfernen und gesunden Bäumen wirtschaftliche Sorten aufzuzüchten. Die Schau wurde von rund 800 Personen besucht. Erfolgreich ist das rege Interesse, das seitens der Bevölkerung der beiden Orte der Schau entgegengebracht wurde, peinlich berührt dagegen das Fernbleiben eines Teils derjenigen, die in „erster“ Linie berufen sind, die Obstbaufrage zu einer lebenswichtigen für die heranwachsenden Bürger bezug zu einer wirtschaftlichen für die Gemeindefürsorge zu machen. Es bedarf somit noch ganz gewaltiger Anstrengungen seitens der Obstbauvereine, bis endlich ihr edler Gedanke Allgemeingut wird. — Anschließend an die Schau war ein Familienabend, der aber auch in jeder Hinsicht würdig verlief und den Teilnehmern stets in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Wahltag. Der Bürgerauschuss lebte am Freitag den städtischen Wahlsitzung für 1927/28 mit 40 gegen 12 Stimmen ab, „weil in der Art der Kostenverteilung eine Ungerechtigkeit erblickt wird“. Der Gemeinderat wird nun den Wahlsitzung nochmals zur Vorlage bringen müssen.

Aus dem Gemeinderat Gengenbach

U. a. wurde beraten bzw. beschlossen: Die von der Baugenossenschaft im Auftrage der Stadtgemeinde gebauenen 8 Wohnungen (6 Dreizimmerwohnungen und 2 Zweizimmerwohnungen) werden nach Besichtigung abgenommen. Einige kleinere Verbesserungen sind nachzubolen. Die Wohnungen sind sehr schön und können die Mieter wohl zufrieden sein. Die Verteilung der Wohnungen durch das Wohnungsamt wird auszuweisen. Die Mieten werden in der nächsten Sitzung nach einem Vorschlag des Wohnungsamtes festgelegt. Der Gemeinderat erwartet bestimmt, daß die Mieten auch regelmäßig bezahlt werden und es nicht nur bei leeren Versprechungen, wie es teilweise bei Vermietung der früheren städt. Wohnungen der Fall ist, verbleibt, wo es tatsächlich bei vielen nur am guten Willen fehlt. Diejenigen, die ihre Mieten, obgleich nach dem Verdienst in der Familie dazu in der Lage zu sein, nicht bezahlen, müssen gewarnt sein, daß ihnen nächstens weniger gute Wohnungen auszuweisen werden. — Nachdem Planunterlagen für die Finanzautonominen durch das Landesfinanzamt gegeben sind, wird die Gemeindefürsorge aufzufordern, einen Kostenvoranschlag für die schließliche Erstellung eines Baues mit 4 Dreizimmerwohnungen und eines Baues mit 4 Zweizimmerwohnungen einzureichen. Die Pläne des Landesfinanzamtes sehen jeweils einen Treppenaufbau vor. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wünscht jedoch der Gemeinderat, daß die Häuser je zwei seitliche Eingänge und in der Mitte eine Brandmauer erhalten. Wenn die neuen Pläne, die sich eng an den Vorschlag des Landesfinanzamtes anschließen sollen, und die Kostenvoranschläge nach vorzulegen werden können, ist mit dem Beginn der zwei Bauten alsbald zu rechnen. — Zwei Gesuchen um Gewährung eines kleinen Zuschusses zwecks Ausführung von Bauarbeiten wird entworfen. — Die Gärten hinter dem neuen Schulhaus werden zu den bisherigen Bedingungen auf weitere 3 Jahre an die bisherigen Pächter verpachtet. — Wegen Abschluß einer neuen Vereinbarung hinsichtlich der Benutzung der Oberdorferstraße sind mit der Firma Spatwerke Verhandlungen zu führen. — Von dem Bericht über die Revision der elektrischen Anlagen hier durch den Abt. Revisionsverband wird Kenntnis genommen. Die städt. Elektrizitätswerksanlage befindet sich in Ordnung. Einige Privatleute müssen ihre Anlagen den Vorschriften entsprechend verbessern. — Für die Prämierung für den herrlichen Blumenkönig an den Häusern wird der Kommission ein kleiner Betrag zur Verfügung gestellt. — Eine Versteigerung von Weizenholzfellen sowie eine Versteigerung werden genehmigt. — Auf Antrag wird ein Grundstück gekauft. — Von dem Stand der Verhandlungen über die Erwerbung von Gelände für die Kranenbauwerke, die noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt haben, wird Kenntnis genommen. Nach längerer Besprechung wird einstimmig gewünscht, daß die Angelegenheit doch raschstens erledigt wird. Beim Ministerium ist evtl. Antrag auf Dispensierung wegen der Entfernung von den Nachbarorten zu stellen. — Nach längerer Verhandlung wird die Vergütung der Stadttagelöhner neu geregelt. — Einigen Gesuchen um Stundung der Gebäudebesitzer wird stattgegeben unter der Bedingung, daß entsprechende Zins bezahlt wird. Die Stadtgemeinde muß, da die Steuerbeträge nicht rechtzeitig eingehen, vorübergehend Geld aufnehmen, um die laufenden Verpflichtungen erfüllen zu können. Es muß deshalb darauf bestanden werden, daß der Zins verzinst wird. — Dem Bürgerauschuss soll vorgeschlagen werden, ein für die Stadt außerordentlich günstiges Gelände zu erwerben. Die Verhandlungen sind raschstens zu Ende zu führen. — Von der Eintragung des Geleitens vor dem Reichsgericht Kenntnis genommen. — Die Einträge an die Reichsbahndirektion wegen des Fahrplans für das Winterfahrplan wird gebilligt. Es wird gewünscht, daß der Prüfung von Bad-Peterszell aus fährt und nicht nur, wie vorzugehen, von Oppenau aus. — Das Wohnungsamt wird ersucht, für

den Stadtvollmeister alsbald eine Wohnung zu vermitteln, nachdem derselbe in der Probezeit bewiesen hat, daß er für den Posten geeignet ist. —



Aus aller Welt

Niesiger Hotelbrand in Franzensbad

Franzensbad, 15. Aug. Das Kurhotel „Imperial“, das größte und schönste Hotel von Franzensbad, steht in Flammen. Alle Feuerwehren der ganzen Umgebung an Ort und Stelle sind, erscheint ein Bekämpfung des Brandes aussichtslos. Mit dem vollständigen Niederbrennen ist zu rechnen. Das Feuer brach im Dach aus und hatte nach einer Viertelstunde bereits den ganzen Dachstuhl und nach einer weiteren Viertelstunde das ganze zweite Stockwerk erfaßt. Obwohl das Hotel voll besetzt war, sind die Gäste außer Gefahr.

Sieben Todesopfer bei dem Warenhausbrand in Irland

London, 16. Sept. Nach den letzten Feststellungen sind bei dem gemeldeten Warenhausbrand in Londonderry (Nordirland) insgesamt sieben Personen ums Leben gekommen.

Unterichlagungen in Angermünde

Angermünde, 15. Sept. Eine ständige Revision bei der hiesigen Stadtkasse hat schwere Verfehlungen des dort beschäftigten Kassierers festgestellt. Runder hat sich schwere Urkundenfälschungen zu Schulden kommen lassen, die ihm schätzungsweise Tausende von Mark eingebracht haben. Er und sein Gehilfe Schmidt wurden gestern verhaftet. Weiter besteuerte eine Revision beim hiesigen Landratsamt Verfehlungen des hier beschäftigten Sekretärs de Sombre auf. Auch hier sollen die Unterichlagungen bis in die Tausende gehen. Endlich stehen noch zwei Direktoren des hiesigen Katasteramtes unter der Anklage, Unterichlagungen im Amt begangen zu haben.

Nadira Duncan tödlich verunglückt

Paris, 15. Sept. Die bekannte Tänzerin Nadira Duncan ist bei einem Autounfall in Nizza tödlich verunglückt. Ihr Scheiter verunglückte in einem Rade des in höchster Geschwindigkeit befindlichen Wagens und sie fand, ehe man ihr Hilfe bringen konnte, durch Erschlagen den Tod. Der Scheiter hatte ihr den Hals eingeschürt.

Die Sturmkatastrophe in Japan

Tokio, 15. Sept. Der von dem letzten Ausläufer der Springflut in Yokohama angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Yen geschätzt. Der Jallon hatte eine Breitenausdehnung von 80 Yards. Seine Welle war besetzt mit Hausrümern. 30 Personen wurden verletzt. Ein großer Kraftwagen schwenkte ein. 30 Autos, die in ihm standen, wurden zum größten Teil zerstört. Güterwagen wurden weit fortgeschleudert. Telegrafenmasten wurden aus dem Boden gerissen, Fenster zerbrochen und Eisenkonstruktionen wie Streichhölzer gestrichelt.

Zuchthaus für einen Bahnhofsvorsteher

Memel, 15. Sept. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den früheren Vorsteher des Memeler Stadtbahnhofes, Kobas, der in Gemeinschaft mit dem hiesigen Rumänen Edelstein und drei inzwisch in Berlin abgeurteilten Helfershelfern durch falsche Beschuldigungen über die Einlösung von Nachnahmeforderungen an finanzierte Firmen Betrügereien in Höhe von 440 000 M. begangen hatte, zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus.

Schweres Autounglück

Krefeld, 15. Sept. Heute früh fuhr bei Osterath ein Auto in eine Gruppe von acht Personen. Dabei wurden der 26jährige Sohn und die 13jährige Tochter eines Landwirts getötet. Der Vater selbst wurde schwer verletzt und soll bereits seinen Verletzungen erliegen sein. Seine Frau kam mit leichten Verletzungen davon. Das Auto fuhr, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern, weiter. Die Wagennummer konnte nicht festgestellt werden.

Brod und Schlee brechen den Weltflug ab

Tokio, 15. Sept. Die amerikanischen Weltflieger Brod und Schlee haben auf Bitten von Freunden und Verwandten, der Kinder Schlees beschloffen, von ihrem Weiterflug über den Stillen Ozean Abstand zu nehmen. Die Flieger werden mit dem nächsten Schiff nach Amerika zurückkehren.

Könnedes Verzicht auf einen Ozeanflug

Berlin, 15. Sept. Wie der hiesige Vertreter des Reuterbüros erzählt, hat Könnedes seinen Plan, den Ozean zu überfliegen, endgültig aufzugeben. Er erklärte, daß er schon vor über einer Woche zu diesem Entschluß gekommen ist. Er beabsichtigt nun zu einem großen Flug nach dem Osten zu starten, um nach Möglichkeit auf dem Wege über den nördlichen Stillen Ozean San Franzisko zu erreichen. Sein Besuch in Berlin hatte den Zweck, die zuständigen Stellen von diesem Plan zu unterrichten, die nötigen Vorbereitungen zu treffen und die Karten für den Flug zusammenzustellen.

Von unterrichteter Seite erzählt das Wolfbüro hierzu, daß der Star Könnedes zu seinem neuen Unternehmen tatsächlich nicht beabsichtigt. Aller Wahrscheinlichkeit dürfte der Plan in den letzten Vorbereitungen infolgedessen noch eine Abänderung erfahren haben, als die vorangehende Jahreszeit einen Flug über den Stillen Ozean ebenso, wie übrigens auch über Alaska als sehr bedenklich erscheinen läßt und Könnedes deshalb den Entschluß zu einem großen Flug um Europa und Asien gefaßt hat. Die Route dürfte etwa folgen: Sibirien, Japan, Sibirien über Rußland zurück. Schätzungsweise wird die Gesamtstrecke etwa 22-25 000 Kilometer umfassen.

Mord an einem Mühlenbesitzer

Berlin, 15. Sept. Heute früh wurde der Mühlenbesitzer Märker in Glienicke (Kreis Beestow-Storkow) absiebt von seiner Windmühle in einer Erdrückung mit durchschnittenen Adern aufgefunden. Die Feststellungen der Berliner Kriminalpolizei ergaben, daß Märker in der Nacht auf seiner Mühle noch tätig gewesen und irgenwie von der Arbeit wegeolad worden ist.

Zu dem Verbrechen, dem der Mühlenbesitzer Emil Märker in Glienicke zum Opfer gefallen ist, wird weiter mitgeteilt, daß nach keine Spur der flüchtigen Täter zu Tage gefördert werden konnte. Beim Mischen des Tatortes fand man in der Nähe der Treppe, die zu der Windmühle hinaufführt, drei Patronenhülsen und einen Ladestreifen. In der Mühle ist in der letzten Zeit schon dreimal eingebrochen worden. Trotzdem hatte sich Märker nicht mit einer Waffe versehen. Vermutlich hatten es in der Nacht zum Donnerstag wieder Einbrecher auf die Vorräte in der Mühle abgesehen. Wahrscheinlich wurde Märker durch ein Geräusch auf sie aufmerksam und ging hinaus. Als die Einbrecher ihn antraten, legte er sich, wie Kampfpuren am Tatort zeigen, zur Wehr. Jetzt griffen die Verbrecher zum Messer und töteten ihn.

Ohrfeigen für einen völkischen Kaufbold

Der Stadtkarzer Dr. Weibrecht in der Universitätsstadt Tübingen ist weit und breit von politischen Veranstaltungen her als völkischer Kaufbold bekannt. Aber auch in seinem Berufsstand erwarb er sich einen Namen. Er war Heberattisen und Robeiten nicht zurück. So geriet er kürzlich durch eigene Schuld in eine heftige Auseinandersetzung mit einem Heberattisen, den er wiederholt mit Ausdrücken wie „Lausch“ usw. bedachte. Die Antwort des Heberattisen erfolgte in der Form von ein paar kräftigen Ohrfeigen. Obwohl Dr. Weibrecht einer „schlagenden Verbindung“ angehört, hatte er für diese Form

der Abwehr nicht das nötige Verständnis, sondern ließ zum Kadi. Das Gericht erklärte aber, daß die Ohrfeigen wohl verdient und die einst richtige Antwort gewesen seien, die der Heberattisen in seiner Notwehr hätte erteilen können. Der Heberattisen wurde von der Klage der Beleidigung und Körperverletzung freigesprochen und lediglich zu 40 M. Geldstrafe verurteilt, weil ihm in der Erregung eine Drohung mit der Anwendung des Messers enthielt war.

Schwindel einer „Heilkundigen“

In Badenbura (Schlesien) wurde eine angelegte Heilkundige und Privatdozentin festgenommen, die seit Jahren ihren Beruf ausübte und sich dadurch einen ausgedehnten Kundenkreis zu verschaffen wußte, daß sie mit nahen Beziehungen zum Kaiserhaus verband. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um eine Frau Ostille Gerlach aus Berlin handelt, die weder Heilkundige noch Privatdozentin gewesen ist. Auch ihre sonstigen Erzählungen sind völlig aus der Luft gegriffen. Die Verhaftete scheint ihren „Beruf“ auch in anderen Städten Deutschlands, zumindestens in Berlin, ausgeübt zu haben. In ihrer Wohnung in Badenbura-Altmasser wurden Briefumschläge gefunden mit der aufgedruckten Aufschrift: „An die Privatdozentin Ostille Gerlach in Bad Altmasser“. Die Schwindlerin erzählte auch, daß sie an der Universität Berlin Vorlesungen über Radium-Heilmittel gehalten habe und daß ihr Vater Legationsrat in Berlin sei. In Wirklichkeit ist der Vater Malchinist.

Der Betrug der Lotteriebeamten

Vor einem Berliner Gericht werden sich am 22. September die beiden ungetreuen Lotteriebeamten Rudolf Böhm und Walter Schleinfeld wegen Verleitung amtlicher Urkunden, Betrugs, falscher Beurkundungen und intellektueller Urkundenfälschung zu verantworten haben. Die Anklage baut sich in der Hauptsache auf ein Geständnis auf, das die beiden Beamten abgelegt haben. Veranlassung zu ihrem betrügerischen Vorgehen ist danach ein Nummerzettel gewesen, das Böhm nach Schluß einer der letzten Ziehungen im Ziehungslokal gefunden hatte und das verheimlicht aus dem Nummerzettel herausgefallen sein muß. Statt von dem Funde Meldung zu erstatten, bestanden Böhm und Schleinfeld einen Plan aus, wie sie sich mit Hilfe dieses Nummerzettel einen hohen Gewinn verschaffen könnten. Zunächst stellten sie fest, daß das suchwürdige Doppellos noch in der Generallotterie vorhanden war. Böhm teilte daraufhin die zweite Abteilung des Loses einem bestimmten Berliner Lotteriegeldstück zu, wo die Ehefrau Böhm das Los erstand. Bei der Ziehung unterdrückten die beiden Beamten dann einen gesamten Gewinn von 100 000 M. und veränderten stattdessen einen niedrigeren Gewinn, der eingeschmuggelt wurde. Als bei der nächsten Ziehung dann das fragliche Los gezogen wurde, während Böhm am Nummerzettel und Schleinfeld am Gewinnerzettel tätig waren, veränderten sie den 100 000 Mark Gewinn. Diesen Betrag haben sie so geschickt ausgeführt, daß keiner der Überwachungsbeamten etwas bemerkte. Auch im zweiten Fall will Böhm wieder einen Gesamtgewinn von 100 000 M. und veränderten stattdessen einen niedrigeren Gewinn, der eingeschmuggelt wurde. Als bei der nächsten Ziehung dann das fragliche Los gezogen wurde, während Böhm am Nummerzettel und Schleinfeld am Gewinnerzettel tätig waren, veränderten sie den 100 000 Mark Gewinn. Diesen Betrag haben sie so geschickt ausgeführt, daß keiner der Überwachungsbeamten etwas bemerkte. Auch im zweiten Fall will Böhm wieder einen Gesamtgewinn von 100 000 M. und veränderten stattdessen einen niedrigeren Gewinn, der eingeschmuggelt wurde.

Die Springflutkatastrophe in Japan

Die gewaltige Springflut, von der der Süden Japans und vor allem die Westküste der Insel Kjusiu heimgeschlagen wurde, stellt sich als das größte Unglück seiner Art seit 40 Jahren dar. Eineinhalb Stunden, von 10 bis 11.30 Uhr vormittags, tobte ein gewaltiger Sturm längs der Westküste und verheerte 10 bis 25 Fuß hohe Flutwelle in das Land. Die Verheerungen sind ungeheuer, die Zahl der Opfer geht in die Tausende. Allein auf der Insel Kjusiu wird die Zahl der Toten mit über 1000 angegeben. Auch auf der kleinen Insel Kamijima werden über 1000 Vermisste gemeldet. In dem Dorf Okijima fanden 153 Personen den Tod. Mehr als 5 000 Häuser sind durch die Springflut zerstört worden, davon in den Städten Kojima und Nakamura je etwa 2000, in Nakajima etwa 500. Teilweise wurden ganze Straßenzüge fortgeschwemmt. In der Stadt Omura wurden 5000 Häuser unter Wasser gesetzt, so daß rund 15 000 Einwohner obdachlos geworden sind. Weiße Geflügel flüchteten in den umliegenden unter Wasser. Im Innern des Landes sind teilweise die Flüsse über ihre Ufer getreten. Die große Hafenstadt Nagasaki hat verhältnismäßig wenig durch die Springflut gelitten, jedoch hat der Sturm hier großen Schaden angerichtet. Mehrere Dampfer, die in der Nähe der japanischen Küste waren, sind überflutet. Verschiedene Schiffe, die vor Anker lagen, sind untergegangen. Hunderte von Fischerbooten wurden mit samt ihrer Beladung abgetrieben und sind im Sturm untergegangen. Selbst große Boote wurden von der Flut weit landeinwärts getragen und zerstört. Der Sturm hat seinen Weg fortgesetzt und die Gebiete von Yokohama und Tokio erreicht. Er ist mit wolkenbruchartigem Regen verbunden, der großen Schaden an der Erde anrichtet. In Tokio stehen auch mehrere Stadtviertel unter Wasser. Während der Katastrophe wurde in Tokio und anderen Städten Japans ein schweres Erdbeben festgestellt. Man nimmt daher an, daß Ozean und Springflut durch ein Untersee-Erdbeben oder den Ausbruch eines unterseeischen Vulkans verursacht worden sind.

Die beiden amerikanischen Weltflieger Brod und Schlee befanden sich z. B. des Unglücks in der schwer betroffenen Stadt Omura. Ihr Flugzeug hat jedoch nicht gelitten. Sie konnten vielmehr am Mittwoch morgen um 6.35 Uhr ihren Flug fortsetzen und sind unweit Tokio glücklich gelandet. Ob sie jedoch ihren Flug unter den obwaltenden Witterungsverhältnissen fortzuführen können, ist sehr zweifelhaft geworden.

Sturmflut in Mexiko

Nach Meldungen, die erst am Mittwoch in Newport eingetroffen sind, ist Ende der letzten Woche auch die gesamte Westküste Mexikos von schweren Stürmen und gewaltigen Springfluten heimgeschlagen worden. Alle Drahtverbindungen mit dem betroffenen Gebiet waren insofern unterbrochen. Die Zahl der Toten soll in die Hunderte, die der Verletzten in die Tausende gehen. Ganze Ortschaften an der Küste wurden zerstört, jedoch Zehntausende obdachlos sind. Die Springflut wüthete in einer Ausdehnung von über 1000 Meilen und erog sich teilweise ins Land. Viele Hafen- und Küstenstädte zwischen Oaxaca und Sonora sind überflutet worden. In der Stadt Salina Cruz erreichte die Springflut eine Höhe von 25 Metern. Auch die Häfen Guaymas und Manzanillo wurden durch die Flut fast völlig zerstört. Viele Dampfer werden vermißt und gelten als verlorren. Der Sturm wüthete volle 80 Stunden.

Cholera in China

In größeren Gebieten Chinas, vor allem im Yangtse-Tal wüthet seit einigen Wochen eine schwere Cholera-Epidemie. In der Stadt Kanting sind bis jetzt über 7 000 Menschen von der Krankheit dahingerafft worden. Auch in den Einwohnervierteln von Schanghai hat die Krankheit schon zahlreiche Opfer gefordert. Die Zahl der Anstößer, die der Cholera erliegen sind, beträft allerdings erst sieben. Dennoch herrscht große Beunruhigung, da die ärztlichen Maßnahmen völlig unzureichend sind.

Gewerkschaftsbewegung

Streikgefahr bei den Berliner Verkehrsbetrieben

Berlin, 16. Sept. Gestern abend beschäftigten sich die Funktionäre der drei Berliner Verkehrsbetriebe in einer Versammlung mit der Manteltarifbewegung in diesen Betrieben. Die Sektionsleitung empfahl laut Vorwärts den Funktionären, sie mit der Durchführung einer Urabstimmung bei der Straßenbahn über den Streik oder Arbeit zu beauftragen.

Die Funktionäre erklärten sich nach einer längeren Debatte mit dem Vorschlag der Sektionsleitung einverstanden und versetzten ebenfalls einmütig die Auffassung, daß alle Vorbereitungen getroffen werden müßten, um die gerechten Forderungen der Straßenbahner gegebenenfalls bis zum Streik durchzuführen.

Erstes Jugendtreffen der Metallarbeiter Badens in Offenburg

Am Samstag und Sonntag, 17. und 18. d. M., trifft sich in Offenburg die Jugend des Metallarbeiterverbandes in der hiesigen Jugendabteilung. Am Samstag abend findet eine Jugendfeier statt. Am Sonntag morgen um 9 Uhr ist in der hiesigen Jugendabteilung eine Unterhaltungsfeier, wobei der Arbeiterjugendverband der Arbeiterturn- und Sportvereine ihre Mitwirkung zugesagt haben. Nach dem findet ein Vortragsabend des Hauptvorstandsmitgliedens Frau Müller-Stuttgarter statt.

In der Konferenz bzw. Jugendtreffen werden sich circa 100 Personen beteiligen und wird nach dem gemeinsamen Mittagessen in der hiesigen Jugendabteilung ein Rundgang durch die Stadt gemacht mit anschließendem Ausflug nach der nahe gelegenen Lindenburg. Bei dem auch die Freiburger Jugendabteilung mitmachen wird. Dieses Jugendtreffen verspricht daher interessant zu werden und sollte sich die freizugewanderte Arbeiterjugend Offenburg an dieser Zusammenkunft lebhaft beteiligen.

Es ist dieses das erste Mal, daß eine solche Zusammenkunft in größerem Maße stattfindet. Die Organisationsleiter legen großen Wert auf die gewerkschaftliche Schulung der Jugend, damit sie schon in den jungen Jahren zu einem tüchtigen Gewerkschaftler heranwachsen, um als Kämpfer und Streiter gegen Ausbeutung und Unterdrückung sich in Reih und Glied zu stellen. Sogar wird dabei eine tüchtige Nachwuchs; wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Nicht bloß mit Fußballspielen und sonstigen Sport aneben sollen die jungen Leute ihre freie Zeit verbringen, sondern daneben auch die gewerkschaftliche Arbeit nicht vergessen, Vorträge und Besprechungen. Gezielte Aufklärungsarbeit soll sie zu brauchbaren Kämpfern für den täglichen Arbeitskampf heranbilden.

Wir begrüßen daher die jungen Mitkämpfer in den Reihen Offenburgs auf das herzlichste und wünschen der Konferenz, daß sie mit der Leitung des Metallarbeiterverbandes ausreicht, die freigewerkschaftliche Bewegung auf Frische trage, zum Wohle und Nutzen der gesamten organisierten Arbeiterschaft.

Jahrbuch des ADGB

Das neue Jahrbuch des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (1926), das schon erschienen ist, hat die Grundentwürfe der früheren Jahrbücher beibehalten. Die ersten beiden Kapitel schildern die Entwicklung, die Stellung der Gewerkschaften und die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Unternehmer und der Gewerkschaften, die beiden folgenden greifen zum Teil über das vergangene Jahr hinaus und geben eine Darstellung der Wirtschaftspolitik sowie eine Schilderung der Arbeit des Enqueteausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen. Eine Besprechung des Arbeitsmarktes leitet zu dem sozialpolitischen Teil, in dem zunächst die Probleme einer planmäßigen Arbeitsverteilung behandelt werden. Im Anschluß daran werden die Verhandlungen zur Schaffung der Arbeitslosenversicherung kurz besprochen. In dem Abschnitt über den Kampf um den Arbeitsmarkt wird das Arbeitslosengeld analysiert, ferner werden die Vorschläge der Gewerkschaften für die Arbeitszeit erörtert, die bekanntlich einer gelegentlichen unzulänglichen und schließlich unklaren Lösung des Problems weichen müßten. Die sozialpolitische Besprechung wird durch verschiedene Kapitel über die Umgestaltung der Gewerkschaften, über den Arbeiterkongress, über die Stellungnahme des Bundesvorstandes zu den organisatorischen Problemen der Gewerkschaften abgeschlossen. Es folgen dann Kapitel über die Entwicklung der Tarifpolitik, über die Statistik der Betriebe und der Erwerbslosen. Das Kapitel über die Reform der gewerkschaftlichen Verwaltung verdient besonders hervorgehoben zu werden. Es schildert ein Stück innergewerkschaftlicher Rationalisierung. Der Abschnitt über das gewerkschaftliche Bildungswesen bringt eine wertvolle Statistik über die Zahl der Schüler, die von den Gewerkschaften zu den staatlichen Volkshochschulen, den Arbeitervereinen und der Selbstvolkshochschule ins Leben gerufen worden. Zum ersten Male wird in dem Jahrbuch auch über die gewerkschaftlichen Unternehmungen der Gewerkschaften, über die Volkshochschulen, die Volkshilfsorgane und die Arbeiterkantinen berichtet. Damit wird ein Mangel der bisherigen Jahrbücher behoben. Den Abschluß des Jahres bildet eine knappe Darstellung der wichtigsten Vorkommnisse in der ausländischen Gewerkschaftsbewegung und im ADGB. Gewerkschaftliche Jahrbücher sind Rechenschaftsberichte, sie sind aber auch ein Stück lebendiger Gewerkschaftsarbeit. Wer sie gegenwärtig verstehen will, wer sich über die freie Gewerkschaftsbewegung orientieren will, der Funktionär, der Politiker, jeder Mensch mit allgemeinen Interessen muß zu dem Jahrbuch des ADGB greifen.

Aus der Stadt Durlach

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Wie bereits gemeldet, findet am 17. September, abends 8 Uhr im Lokal eine Mitgliederversammlung statt mit Vorzug des Kreisleiters, Kamerad Kimmelmann, Karlsruhe. Am Sonntag, 18. Sept., findet die Fahrtabteilung, 7 Uhr vormittags ab Schöhring, nach Wolfshausen. Es folgen die Besuche in den Gärten, zu gemütlicher Unterhaltung, Familienausflug nach Weingarten, zu gemütlicher Unterhaltung, 2 Uhr nachmittags zum Lokal. Die einkehligen Kameraden, die wie der Spielmannszug treten an mit Mäse, Windjacke und Koppel. Kameraden und Mitglieder beiteilt auch mit euren Familienangehörigen recht zahlreich an dem Ausmarsch!

Auszug aus der Stadtratsitzung

Die Erstellung eines neuen Treibhauses für die Stadtkanalnerei mit einem Aufwand von etwa 18 000 M. wurde genehmigt. Die Städt. Gebäude Pfingststraße 22, Zagerstraße 28 sind abzugeben an die Kanalisation aufzugeben. — Gegen das Gesuch der Stadt Sander zum „Ochsen“ um Erlaubnis zum Betrieb der öffentlichen Weinwirtschaft bestehen keine Bedenken. — Im Hinblick auf die gestiegene Bautätigkeit und die zahlreichen Gesuche um Handwerksbetriebe soll der für das Jahr 1927 bewilligte Kredit von 500 000 M. auf 820 000 M. erhöht werden. — Eine beim städtischen Finanzamt freierwerbende Stenotypistenstelle ist zu besetzen. — Die Hebespläne für die städtischen Waldungen auf 1927 werden genehmigt.

Besten Volksfreund

Kleine badische Chronik

Waldorf bei Wiesloch. Am Dienstag nachmittag ent-
lernte sich der 73 Jahre alte Heinrich Scherer von seiner Woh-
nung. Bei einer Suche fand man ihn in der Nähe des Weingartens
an der Schweininger Straße erdregt an einem Baum. Der Grund
war Tat ist in Schwermut zu suchen.

Mosbach. Am benachbarten Offenau a. N. boten im
Spätsommer zwei junge Leute im Alter von 16 und 19 Jahren. Unmit-
telbar nachdem sie aufhörten, fiel der 16jährige Dreherlehrling Otto
G... in den Boden und war sofort tot. Er erlitt zweifellos einen
leichten Schlag auf die Magengegend, was den Tod zur Folge hatte.
Der Täter wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

Schopshausen. Der verheiratete 33 Jahre alte Viehhändler
Karl Stettinm... von hier führte, als er mit seinem Fuhr-
werk durch Hauenfah, nach Kuttelbach und kam unter den weiter-
führenden Wagen. Er wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf
der Stelle eintrat.

Waldorf. Die Ehefrau des Malermeisters John, die schon
längere Zeit schwer nervenleidend war, hat am 15. September in einem
Anfall von Schwermut ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht.

Waldorf. Der Familie Heinrich Klett, Zimmermeister
hier, wurde vor einigen Tagen die traurige Nachricht übermittel-
t, daß ihr Sohn Fritz, der vor etwa acht Wochen sein Elternhaus ver-
lassen und einen neuen Wirkungskreis in Pforzheim gesucht
hatte, am 31. August auf tragische Weise ums Leben kam. Beim
Überqueren eines Bahndammes hatte er die Annäherung des
Gepörs eines Augenblicks nicht bemerkt, wurde von demselben
ertränkt und sofort ertrug.

Herrschried. Der Landwirt Josef Armar von hier kam mit
einem schwer beladenen Holzfuhrwerk von Herrschried-Säge her,
als plötzlich eines der Tiere scheu wurde und durcheinander. Armar
kam zu Fall und der Wagen ging über ihn hinweg. Infolge dem-
selben Schicksals verlor er Armar bald darauf sein Leben. Sein Sohn,
der ihm zu Hilfe eilen wollte, kam ebenfalls unter den Wagen und
erlitt einen Beinbruch.

Waldau. Samstag nacht ereignete sich hier ein schweres Un-
fall. Ein Sohn des Schmiedemeisters Kistler im Hohlengraben
wollte seinen Bruder von der Mühle über die Mühle abholen.
Überhalb des Bräns beim großen Kran fuhr Kistler mit seinem Rad
gegen einen anderen Radler von Neubühl mit voller Wucht. Kistler
wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Rastatt eingelie-
fert; der andere Radfahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Kandern. Auf dem Pferdemarkt hier verlor ein Käufer aus
Waldorf seine Reitkappe mit einem Inhalt von etwa 1800 M.

Ein neuer Winterfahrplan. Der Sektion Breisgau des
Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins wurde durch die
Reichsbahndirektion mitgeteilt, daß veranschlagt am Samstag
den 1. Dezember bis 1. Mai nachmittags 2 Uhr ein weiterer Zug
von Freiburg bis nach Sebrugg durchgeführt wird.

Freudenbach. Nachbericht. Butter das Pfund 2-2,20 M, Eier
1 Stück 15-16 S, Kefel 9-10, Bienen 9-15, Wärfel 15-18,
Zweifelhühner 10-15, Wärfel 23 M je Zentner. Der Schweinemarkt
war mit 60 Ferkeln befaßt. 1 Paar kostete 20-30 M. Bei
der letzten Schlachttierung durch die Gemeinde wurde ein Ertrag
von 385 M erzielt.

Willingen. Der unübersehbare Bohndübelgang am Lindentof
war der Schluß eines Verkehrsunternehmens. Der Kaufmann A.
... aus Bad Dürrenheim wollte mit seinem Wagen den Über-
gang passieren. Er fuhr in voller Fahrt gegen die geschlossene
Sperre. Durch die Wucht des Anpralls wurde der Schlagbaum
entwurzelt und das Auto blieb auf dem zweiten Gleis liegen.
In diesem Augenblick kam der Personenzug Willingen-Offenburg
herausgebraut, erfasste das Auto und schob es eine Strecke von 55
Metern vor sich her. Der Fahrer, der sich nach rechtsseitig in Sicher-
heit bringen konnte, erlitt nur Hautabwundungen, während der
Wagen dazwischen völlig demoliert wurde.

Tobinau. Auf der Straße Tobinau-Geschwand wurden in
einer der letzten Nächte Holzschichte, Baumstämme und einige Bäu-
mchen in den Weg geworfen. Ein Radfahrer kam dabei zu Fall und
erlitt erhebliche Verletzungen. Der Täter, der in der Trunkenheit
hinterher herauf geritten war, konnte ermittelt werden.

Kandern. Der 19jährige Fritz K... der die 28jährige
Marie S... von Sindelwangens auf der Nachstraße in den See
geworfen hat, beging laut Volkswille in der Halle des Kreisgefäng-
nisses in Konstanz einen Selbstmordversuch, indem er den Spiegel
der Halle zertrümmerte und sich mit einem Stück Glas die Puls-
ader öffnete. Der Versuch Kellers mißlang.

5. Aus Borsberg, 14. Sept. Der Flieger Oberleutnant Bjo-
vitch, der auf dem Rückflug von der Flugwoche in Dübendorf in-
folge Nebels am Essentaler Gleisfeld ankam, ist im Sattel zu
Feldbach nunmehr seinen Verletzungen erlegen. (Wir haben über
den Fall berichtet unter "Vier Tage zwischen Leben und Tod".)

U. A. Straßenverkehrsbericht des Badischen Verkehrsverbandes,
Bezirksamt Wiesloch: Vom 15.-20. September zwischen Wies-
loch und Baiertal. Umgebung: Wiesloch-Dielheim-Berrenberg
-Baiertal und umgekehrt. - Vom 21.-24. September zwischen
Dielheim und Station Berrenberg. Umgebung: Dielheim-Wies-
loch-Baiertal-Berrenberg und umgekehrt. - Vom 26.-28. Sep-
tember zwischen Schattbühl und Mauer. Umgebung: Schattbühl
-Gaugelloch-Reilsheim-Bammatal-Mauer und umgekehrt.
- Bezirksamt Karlsruhe: Bis auf weiteres die Strecke auf der
Landstraße Mannheim-Kehl zwischen Lindeheim und dem Ab-
gang der Landstraße nach Leopoldsdorf. Umgebung über Fried-
richstal bezw. Blankenloch und Rintheim. - Vom 16. September
bis auf weiteres die Landstraße Ettlingen-Forsheim bei der Spin-
nerlei Ettlingen. Umleitung über die Wilhelmshöhe und Schöll-
brunn nach Hiltzheim. - Bezirksamt Karlsruhe: Auf die
Dauer von etwa drei Wochen die Marialstraße in Hiltzheim und
Weidenbach. Umleitung über Baiersbrunn-Kubelheim-Mörsen
und Baden-Röte-Wache-Forsbach. - Bezirksamt Freiburg: Vom
12.-16. September die Strecke zwischen Kircharten und Oberried.
- Vom 17.-23. September die Strecke zwischen Raitenleisig und
Station Hirsprung. - Vom 24. September bis 6. Oktober die
Strecke zwischen Hirsprung und Hofbald. Umleitung über
Thurner und St. Margen.

Deutscher Arbeiterbündlerbund, Gau Baden. 3. Bezirk
Ein neuer Streiter im großen Heere der deutschen Arbeiter-
bündlerbewegung ist gewonnen worden. Nach einem Vortrage des
Bezirksleiters Heizer in Leopoldsdorf bei Karlsruhe
wurde dort die Gründung eines Arbeiterbündlervereins vorgenom-
men. Der Verein zählt bereits nahezu 50 Mitglieder. Zum Ver-
einslokal wurde das Gasthaus zur "Krone" gewählt, wo auch der
Volkstempel aufsteht. Aufgabe der langgestreubten Arbeiter von
Leopoldsdorf ist es nun, dem jungen Verein durch Beitritt ihre
Unterstützung anzubieten zu lassen.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen
Nach Newport ab Bremen-Bremerhaven: D. Sierra Ventana 18. 9., D.
Präsident Harding (USZ) 23. 9., D. Stuttgart 24. 9., D. Bremen 28. 9.,
D. George Washington (USZ) 28. 9., D. Republik (USZ) 30. 9., D.
Newport ab Southampton: D. Sierra Ventana 19. 9., D. Präsident Har-
ding (USZ) 24. 9., D. Stuttgart 25. 9., D. George Washington (USZ) 29.
9., D. Republik (USZ) 1. 10., D. nach Canada (Kallor) ab Bremen-Bre-
merhaven: D. Port 8. 10., D. nach Philadelphia-Baltimore-Boston ab
Bremen: D. Bristol 24. 9., D. Göttingen 12. 10., D. nach Nordamerika
Westküste ab Hamburg: D. Juffin 17. 9., ab Bremen: D. 20. 9., D. Wes-
falen ab Hamburg 8. 10., ab Bremen 11. 10., D. nach dem La Plata ab
Bremen-Bremerhaven (Passagierverbindung): D. Vera 17. 9., D. Sierra
Cordoba 1. 10., D. Vera 8. 10., D. Sierra Morena 22. 10., D. nach Nord-
brasilien: D. Croatia ab Bremen 8. 10., ab Hamburg 12. 10., D. nach
Westsüdbrasilien: D. Wenden ab Bremen 24. 9., ab Hamburg 28. 9., D.
nach Ostbrasilien: D. Anacam ab Hamburg 30. 9., ab Bremen 2. 10.,
D. nach Ostbrasilien: D. Delfau ab Bremen 17. 9., ab Hamburg 21. 9., D. Witto
ab Bremen 24. 9., ab Hamburg 28. 9.; D. Zier ab Bremen 1. 10., ab
Hamburg 5. 10.; D. Wals ab Bremen 8. 10., ab Hamburg 12. 10., D. nach
Australien: D. Daimon ab Hamburg 21. 9., ab Bremen 24. 9.; D. Waga-
gora ab Hamburg 1. 10., ab Bremen 4. 10.; D. * * * ab Hamburg 12. 10.,
ab Bremen 15. 10.; D. Frank ab Hamburg 22. 10., ab Bremen 25. 10.,
D. nach Südamerika Westküste: a) durch den Panama-Kanal: D. Maria ab
Hamburg 12. 10., ab Bremen 15. 10.; b) durch die Magellanstraße: D.
Friedrich ab Bremen 18. 10., ab Hamburg 22. 10., D. nach Westküste, Zentral-
amerika und Mexiko: D. Gerhart ab Bremen 9. 11., ab Hamburg 23. 11.,
D. nach Ostküste, Zentralamerika nach Bremen-Hamburg: ab Bremen:
D. Croatia 17. 9., D. Arucas 1. 10., D. Arucas 29. 10., D. nach der
venezolanischen Küste ab Bremen: D. 3-10 Tage. - nach Fernland ab
Bremen: 14-tägiger Dienst nach allen Hauptplätzen. - nach Kehl ab Bre-
men: 14-tägiger Dienst alle 10 Tage. - nach Penang ab Bremen: 14-tägiger
Dienst alle 8-14 Tage. - nach England ab Bremen: 2 bzw. 4 Fahrten in der
Woche. - nach Afrika: a) Westküste: D. Ebadia ab Hamburg 20. 9.,
D. Sings ab Hamburg 24. 9., ab Bremen 28. 9., D. Wago ab Hamburg
28. 9., D. Sings und Schafte: D. Wagona ab Hamburg 18. 9., ab Bre-
men 15. 9., D. Wolke Boermann ab Hamburg 24. 9., ab Bremen 27. 9.

Karlsruher Polizeibericht
Erwischt Fahrenrad. Geffern wurde hier ein Hilfsarbeiter
aus Stuttgart festgenommen, weil er am 12. Sept. im Rheinhafen
hier ein Fahrrad entwendet hatte.

Unfall. Gestern vormittag führte ein Infallant von hier
in einer Straße in Mühlburg von einem Kran ab und zog sich
eine Rückenverletzung zu. Der Verletzte fand Aufnahme im städt.
Krankenhaus.

Zusammenstoß. Ein Personentransportwagen, welcher gestern nach-
mittag 1.30 Uhr in unvorsichtiger Weise die Kaiserstraße bei der
Douglasstraße überquerte, stieß mit einem Straßenbahn-
wagen zusammen und wurde beschädigt. Personen sind nicht ver-
letzt worden.

Festgenommen wurden: Ein Monteur von Celle, der von der
Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls gefügt wurde, ein
Kommissionärsgehilfe von München, der von der Staatsanwaltschaft

Leipzig wegen Betrugs fleckbrieflich verfolgt wird, ein aus einer
Anstalt entwichener Fürsorgekinder, ferner 10 Personen wegen
verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 17. bis 27. September 1927
Am Landestheater: Samstag, 17. Sept. * U 3. Th.-Gem. 701
bis 800. Aufführung: Treibjagd. Schauspiel von Bernhard
Blume. 8-10½. (5-). Sonntag, 18. Sept. * G 2 Th.-Gem. 801 bis
900. Uda. Oper von Verdi. 7½-10½. (7-). Montag, 19. Sept.:
Keine Vorstellung. Dienstag, 20. Sept. * C 3. Th.-Gem. 901-1000.
Morian Gener. Tragödie des Bauernkrieges von Gerhart Haupt-
mann. 7½-10½. (5-). Mittwoch, 21. Sept. * C 3. Th.-Gem. 1.
S.-Gr. Fra Diavolo. Komische Oper von Auber. 8-10½. (7-).
Donnerstag, 22. Sept. * D 3. (Donnerstagsmiete) Th.-Gem. 1101
bis 1200. Treibjagd. Schauspiel von Bernhard Blume. 8-10½.
(5-). Freitag, 23. Sept. * F 3. (Freitagmiete) Th.-Gem. 1001
bis 1100. Tosca. Musikdrama von Puccini. 8 bis nach 10½. (7-).
Samstag, 24. Sept. * B 3. Th.-Gem. 1201-1300. Viel Lärm um
Nichts. Lustspiel von Shakespear. 8-10½. (5-). Sonntag, 25.
Sept. Uher Miete (Erstes Vorrecht Miete U). Zum ersten Mal:
Boris Godunow. Musikalisches Volksdrama von Mussorgski. 7 bis
nach 10. (8-). Montag, 26. Sept. Volksbühne 1. Macbeth. Tra-
gödie von Shakespear. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf
freigehalten. 7½-10½. (5-). Dienstag, 27. Sept. * U 4. Th.-Gem.
2. S.-Gr. Don Giovanni. Oper von Mozart. 7½-10½. (7-).
Am Konzerthaus: Sonntag, 18. Sept. * Zum ersten Mal: Un-
sere kleine Frau. Lustspiel von Avery Hopwood. 7½-10. (4.20).
Sonntag, 25. Sept. * Unsere kleine Frau. Lustspiel von Avery Hop-
wood. 7½-10. (4.20).
Vorankündigung: Montag, 3. Oktober, in der Festhalle: 1. Ein-
fonie-Konzert. Leitung: Josef Krup. Plakette für 10 Sinfonie-
Konzerte: 34.-, 30.-, 27.-, 26.-, 23.-, 20.-, 17.-, 11.- Mark.

Vorläufige Wettervorhersage

Der gestern über dem Kanal gemeldete Sturmwirbel zieht der
deutschen Nordküste entlang. Seine Vorderseite brachte uns
gestern ziemlich starke Erwärmung. Da die Luftzufuhr aus süd-
licheren Breiten vorderhand bei uns anhalten wird, können wir auch
morgen noch mit mäßig warmer, aber sonst meist trüber Witterung
rechnen.
Vorläufige Witterung für Samstag, 17. Sept.: Wolkig
und mäßig warm, frühweisse Regen.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 338, gef. 8; Schusterinsel 220, gef. 10; Kehl 350,
gef. 8; Maxau 527, gef. 14; Mannheim 444, gef. 9 Zentimeter.

Letzte Nachrichten

Zwiffigkeiten im Bürgerblock

In den letzten Tagen hat zwischen der Berliner deutshonati-
onalen Presse und dem führenden Organ des Zentrums, der Ger-
mania, über Sinn und Inhalt der bei der Bildung der gegenwärtigen
Regierung vereinbarten "Richtlinien" eine scharfe Auseinander-
setzung stattgefunden. Das letzte Wort hatte in diesem
Streit der deutshonationale Abgeordnete Baedeker am Donner-
stag morgen in der Deutschen Tageszeitung. Da seine Ausführungen
innerhalb des Zentrums allgemein als die Auffassung der
deutshonationalen Parteilung betrachtet wurden, andererseits
aber mit dem Sinn der Richtlinien, wie sie dem Zentrum verstan-
den werden, nicht übereinstimmen, wird der Fraktionsvorsitzende
des Zentrums heute oder morgen in einem offiziellen Artikel auf die
Darlegungen des deutshonationalen Reichstagsabgeordneten Baedeker
antworten. Anablich handelt es sich hierbei um den Anfang einer
öffentlichen Auseinandersetzung zwischen der deutshonationalen
Parteilung und dem Zentrum. Was dabei hinsichtlich des Bestan-
des der gegenwärtigen Regierungskoalition herauskommt, bleibt
abzuwarten. Es ist immerhin bezeichnend, daß das Zentrum
daran geht, die bisher von seiner Presse mit den deutshonationalen
geführten Auseinandersetzung in offizielle Bahnen zu lenken.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Landestheater: "Viel Lärm um nichts." Von 7.30-10 Uhr.
Waldshut-Lichtspiele: Lulle von Coburg. - Beiprogramm.
Warenhaus Tied: Modenschau von 3.30-6 Uhr.
Palast-Lichtspiele: Die Lindenwirtin am Rhein. - Die Jagd nach
der Perle.
Kammer-Lichtspiele: Die Frauengasse von Ular; Beiprogramm.
Central-Lichtspiele: Die Fahrt ins Verderben. - Die Abenteuerin
von Genlon.
Atlantia-Lichtspiele: Tragödie der Liebe. - Beiprogramm.

Spezial-Reparatur-Werkstätte
für Gold- und Silberwaren, Juwelen usw.
Vergolden und versilbern.
Neuanfertigungen, Umarbeiten von
einfachster bis zur feinsten
Ausführung, nur in eigener Werk-
stätte bei billigster Berechnung.
Friedrich Abt, Waldstr. 7
Lager in Juwelen, Gold- u. Silberwaren. Billigste Preise.
vis-à-vis der Beamtenbank.

Schon 25 Jahre
kaufe ich gute und preiswerte
Sollinger Taschenmesser / Raster-
messer / Rasterapparate / Haar-
schneidemaschinen / Nagelpliege-
Artikel / Scheren aller Art.
Bestecke und Löffel
in Alp- und Silber
Rost- und säurefreie Messer
und lasse diese auch fein schleifen
und reparieren bei
Geschw. Schmidt
vorm. A. Eickhorn
Kaiserstraße 88, nahe Marktplatz.

5 Ausnahme-Tage!
Wir verabsolgen ab Freitag, 16. bis Dienstag,
den 20. Sept. trotz unserer billigen Preise beim
Einkauf von: (außer Zucker, Schmalz u. Zündhölzer)
Mk. 2.- 1 Glas-Desserteller
Mk. 3.- 1 Goldrandtasse
Mk. 3.50 1 Porzellan-Desserteller
Wir empfehlen unsere stets frisch gebr. Qualitäts-
Kaffees, die allen voran sind, das Pfd. v. 2.40 an
Tee, Congo ¼ Pfd. 90 S, Java ¼ Pfd. 1.25, Dar-
jeeling ¼ Pfd. 1.80, Cacao ¼ Pfd. 25 S, ¼ Pfd.
30 S, ¼ Pfd. 35 S, Konfitüren und Kekes stets
frisch, Creme-Pralinen ¼ Pfd. 20 S, Kokosfloeken
¼ Pfd. 20 S, Caramellen ¼ Pfd. 20 S, Rum-
Trüffel ¼ Pfd. 30 S, Bonbons ¼ Pfd. von 15 S an
Hochf. Vollmilch-Schokolade, 3 Tafeln nur 1.-
" Creme-Schokolade . . . 2 Tafeln " 45 S
" Block-Schokolade . . . Pfund nur 1.20
Eier-Bruch-Maccaroni . . . Pfund " 50 S
Eier-Riebele . . . Pfund " 65 S
Eier-Fadennudeln . . . Pfund " 65 S
5 Pfund Back-Auszugmehl . . . 1.30
Kokosfett in Tafeln . . . Pfund " 57 S
Amerik. Schweineschmalz . . . Pfund " 70 S
Rosinen . . . Pfund " 55 S
Korinthen . . . Pfund " 55 S
Bananen . . . Pfund " 55 S
Anderweit vergrüben wir auf unsere in Tafeln
Magarine, das Pfd. 58 Pfg., doppelte Gutscheine
Ware wird auf Wunsch zugeschickt
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garbis
Zähringerstr. 53a 6937
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

700 Jahrefeier der Stadt Ettlingen
Ausstellung
vom 17. bis 25. September 1927
auf dem Lazarethhof im Lindscharrn
Erich Iben
Baumschulen
Beachten Sie bitte meine Sonderschau
der Kulturen zu überzeugen 1175

Kirkenschule
oder
Volksschule
Ein Raum gegen den
Reichsfinanzminister
der Reichsfinanz-
Kommission
Don Heinrich Schulz
Veranstaltung vom
Vortragsabend der S. P. D.
Deutschlands
Preis 1 Mt.
Zu beziehen durch:
Volkshandlung
Karlsruhe
Waldstraße 28, Telef. 7029

Zu verkaufen:
1 Kinder (Karl)-Wagen
1 Stofarreu, 1 Maß-
zuber (Wadevonne) 6947
Wiltshimstraße 29 IV.
Einmal möbl. Zimmer
sollt zu vermieten
Kaiserstraße 26, part
Gut Zimmer in neuem
möbl. 1. Et. zu vermieten.
Wann. Winterstraße 34,
2. Etod. 6931

Kauft nur **deutsche** Nähmaschinen

PFÄFF die deutsche Nähmaschine



Unterricht im Nähen, Stopfen, Sticken und allen sonstigen Arbeiten kostenlos

Erleichterte Zahlungsweise nach Uebereinkunft — Weitgehendste Garantie

Spezialmaschinen für Wäsche-, Kleider- und Schuhfabriken, Adler-, Sattler- u. Schuhmachermaschinen

Georg Mappes
nur Karl-Friedrichstrasse 20

Der Jugend

Wien und Frische erblüht Du von durch die extra milde **Helvita-Deffee Nr. 210** mit dem vollen, weichen Schaum, der die Voren öffnet. Preis 75 Pf. Liberali zu haben. **Klement & Soreth Ravensburg Würt.**

Karlsruher Athleten-Gesellschaft
e. V. 1897

Sonntag, 18. September, abends 6 Uhr im Saale zum „Schrempf'schen Bierkeller“, Belerthelmer Allee 18

Herbst-Feier
mit Tanzunterhaltung

unter Mitwirkung der Kapelle des Arbeiter-Musikvereins.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein

Der Vorstand.

Gut und preiswert kauft man im

Schuhgeschäft Wörner, Rinthelm

Reiche Auswahl. Qualitätsware.

Sonder-Verkauf!

Verkauf Freitag und Samstag

prima frisches Fleisch Pfd. 0.84
prima Rindfleisch „ 1.10
frisches Hackfleisch „ 1.—

Metzgerei Hermann Hagenauer
Goethestr. 23 — Tel. 3620 6943

Arbeiter! Verleumdung bei Eueren Einkäufen die Inserenten dieser Zeitung!

Landwirtschaftliche Ausstellung des Pfinzgau-Verbandes
und
Gewerbeausstellung der Stadt Ettlingen

vom 17.—25. September 1927 in Ettlingen — am Lindsharren (früher, Lazarett)

Samstag, den 17. September, vormittags 9 Uhr:
Eröffnung der Ausstellungen und Prämierung der Tiere
Nachmittags 3 Uhr:
Hauptvorführung des gesamten Tierparks
(zirka 500 Groß- und Kleintiere)

Sonntag, den 18. September, vormittags und nachmittags:
Wiederholung der Vorführung des gesamten Tierparks
Konzert und Volksbelustigung auf dem Ausstellungsplatz
Abends: Feuerwerk und Tanz auf dem Ausstellungsplatz

Montag, den 19. September, vormittags 9 Uhr:
Prämierung von Zuchtschweinen mit ansehl. Zuchtschweinemarkt

Von Dienstag, den 20. bis einschl. Sonntag, den 25. September sind die Ausstellungen von vormittags 9 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet

Jeden Abend besondere Darbietungen im Tierzelt und Weinschenke

Eintrittspreise: Samstag, den 17. September 1 Mk., Sonntag und den übrigen Tagen 50 Pf. Kinderkarten gültig über die ganze Ausstellung 2 Mk.

Von abends 7 Uhr ab wird zum Besuch des Vergnügungsparks kein Eintritt erhoben. In dem Vergnügungspark haben Kinder nur in Begleitung der Eltern freien Zutritt.

MÖBEL aller Art zu billigsten Preisen

M. KAHN
Waldstraße 22
neb. Colloseum
Gegr. 1876.

Kinderwagen
Korbwaren
Korbmöbel

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

A. Jörg
Amalienstr. 59, Tel. 2480

Kammer-Lichtspiele **CENTRAL-LICHTSPIELE**
beim Rondellplatz

Täglich um 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Das gewaltige Sittenfilmwerk vom internationalen Mädchenhandel

Die Frauengalle von Algier

eine Komposition der Tragik von nie gezeigter Geschehnisse.

Der große Doppelspielplan!

Die Fahrt ins Verderben.

Ein Seemannslos von unerhörter Spannung und größter Sensation.

Die gewaltigen Abenteuer in dem Großfilm **Die Abenteuerin von Ceylon**

Zusammen 12 fabelhafte Akte

Bitte die Nachmittags-Vorstellung besuchen.

Residenz-Lichtspiele Waldstraße 30

Ab heute!

Das Aufsehen erregende Filmwerk. Die Skandal-Tragödie eines Fürstenhauses:

Luise von Coburg

(Von der reichsten Prinzessin der Welt zur ärmsten Bettelgrelsin)



Das Fürsten-Drama einer Königtöchter nach dem gleichnam. Roman von Adolf Sommerfeld in 7 Akten. Regie: Rolf Raffé

Darsteller:

Erna Morena . . . Rudolf Basal
Eugen Neufeld . . . Helene Lauterbeck
Minje van Gooten . . . Fernh. Frankel u. a.

Zeugen und Beteiligte der damaligen Begebenheiten stellten sich zur Mitwirkung bereitwillig zur Verfügung. — Hohe Offiziere und Generale der ehem. k. u. k. Armee, die feierlich zum Teil Beifüge des Württemberg aufsehenerregenden Prozes des Oberleutnant von Wiatladi, den Geliebten der Luise von Coburg, zu sechs Jahren schweren Kerker verurteilte, wirfen in dieser Filmtragödie mit. — Die Wibel und Beamteten stammen aus der k. u. k. Hofburg Wien. — Die Aufnahmen wurden gemacht in: Wien, Paris, Lugano, Brüssel, Frankfurt, Wiesbaden, München, Götting, Bad Ems u. a. a. g. m.

In Angliederung an meine umfangreichen **Damen-, Mädchen- u. Knabenbekleidungs-Abteilungen** habe ich mich auf vielseitiges Verlangen meines geschätzten Kundenkreises zur Neu-Aufnahme einer **Grossen Spezial-Abteilung Herren- u. Jünglings-Mänteln** in eleganter, mittlerer u. einfach gediegener Ausführung entschlossen, die ab heute in den Verkauf gelangen.

Fabrikate von nur maßgebenden Werkstätten garantieren für erstklassige Konfektionsarbeit, die sich durch moderne, gutsitzenende Façons und beste Verarbeitung auszeichnet.

Die bekannte Leistungsfähigkeit meines Hauses in bezug auf Auswahl und Preiswürdigkeit tritt auch hier besonders hervor, wovon ein Besuch überzeugen wird.

Carl Schöpf Marktplatz

„Bilderbogen der Ehe“
Nachdenkliche Kleinigkeiten für Eheleute und solche, die es werden wollen, in vier Akten mit **Leo Peukert**

„Hirschwild im Winter“
Hochinteressante Naturaufnahme, Lehrfilm in einem Akt

„Die Welt im Bild des Resi“
Hochwertige, weltumfassende Berichterstattung

Die Handwerkskammer Karlsruhe und der Gewerkschaften im Landesverband Bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen veranstalten eine Geschäftsreise mit Sonderzug 4. Klasse (ermäßigte Fahrpreise) nach München und zurück zur Beförderung der Ausstellung „Das Bayerische Handwerk“.

Teilnehmer kann jedermann.

Anmeldungen sind spätestens bis Montag, den 19. September d. J. an die Handwerkskammer Karlsruhe zu richten. Gleichzeitig ist unterzeichnete Betrag auf das Postkontokonto der Handwerkskammer Karlsruhe Nr. 20 113 mit der Bezeichnung: „Sonderzug München“ einzuzahlen.

Fahrplan:

Einwärts: 24. Sept. 1927. **Rückwärts:** 28. Sept. 1927

ab Karlsruhe 8 Uhr 21 an München 15 Uhr 15
ab München 9 Uhr 02 an Karlsruhe 21 Uhr 45
an München 15 Uhr 30 an Karlsruhe 21 Uhr 45

Die Fahrpreise 4. Klasse Ein- und Rückfahrt einsehl. einmaligen Eintritt in die Ausstellung (Samstagkarte) und in das Deutsche Museum betragen:

ab Karlsruhe und zurück RM. 17.50
ab München und zurück RM. 15.70

Wegen Unklarheit wende man sich sofort an die Anwarts- und Betriebsstelle S. m. d. S. Württemberg-Hauptbahnhof, Eßlbau.

Handwerkskammer Karlsruhe.

Weckeruhren

mit Garantie von Mk. 3.50 an empfiehlt

Christ. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage 7a.

werden für hier eine Hand- schreinerin und einige Arbeiterinnen für Präzisions- Alter von 18 bis 19 Jahren.

Arbeitsamt Karlsruhe
Frauenabteilung
Gartenstraße Nr. 53 — Telefon Nr. 5270-74.

Tragödie der Liebe

Ein Film v. L. Birinski u. A. Lantz. Unter Benützung einer alten Idee. 10 Akte atemloser Spannung.

Joe May's größter Erfolg seit seinem indischen Grabmal

In den Hauptrollen:

Mia May als Gräfin Moreau, verkörpernd die Liebestragedie eines reinen Herzens
Erika Glädner als Musette, verkörpernd die Liebestragedie einer Dirne
Emil Jannings in sein. Glanzrolle als Ringkämpfer Ombrade, verkörpernd die Liebestragedie eines Sklaven seiner Leidenschaft.
Wladimir Gaidarom als André Rabatin, d. Mörder, der keinen Mord beging.

Täglich um 3, 5, 7 und 9 Uhr 6949

der Riesenerfolg in den Atlantik - Lichtspielen

Kaiserstr. 5. (Am Durlacher Tor) Telefon 5448

Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen. Wir beginnen schon um 3 Uhr.

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig
Verlagsdrucker „Volksfreund“ G. m. b. H.

Gesucht

werden für hier eine Hand- schreinerin und einige Arbeiterinnen für Präzisions- Alter von 18 bis 19 Jahren.

Arbeitsamt Karlsruhe
Frauenabteilung
Gartenstraße Nr. 53 — Telefon Nr. 5270-74.

Bruchsaler Anzeigen.

Die Zeitung des Schöffendienstes im Jahre 1927.

Die Urliste für den Gewerbesteuer- und Schöffendienst liegt von Montag, den 19. Sept. an, eine Woche lang während der gewöhnlichen Geschäftsstunden im Rathhaus — Zimmer Nr. 11 — zur Einsicht aus, was ich mit dem Anfügen bekannt gebe, daß etwaige Eintragen gegen die Richtigkeit der Urliste bis zum 23. September d. J. bei der Behörde, welche die Urliste ausfertigt, zu machen sind. Die Urliste wird dem Bürgermeisterrat schriftlich vorzubringen sein.

Bruchsal, den 14. September 1927.
Der Oberbürgermeister.